

Bulletin

Schweizerischer Verband der Akademikerinnen

Association Suisse des Femmes Diplômées des Universités

Associazione Svizzera delle Laureate

Associaziun Svizra da las Academicas

1 / 2007

Februar 2007 – 52. Jahrgang

Febbraio 2007 – 52o anno

Fevrier 2007 – 52e année

Favrer 2007 – 52. annada



SVA ASFDU ASL ASA

Inhaltsverzeichnis / Sommaire

EDITORIAL	1
ACTIVITÉS 2006	
Jahresbericht der Präsidentin	4
Jahresbericht der Stiftung des SVA	7
Jahresberichte der Sektionen	8
ASFDU / SVA	
<u>Bad Ramsach</u>	
Studien- und Begegnungswochenende im Bad Ramsach, 11./12. November 2006	22
Tranches de vie: les choix personnels et professionnels des femmes universitaires	24
Think Tank an der Herbsttagung im Bad Ramsach	26
GEFDU / UWE	
Bericht über die Anlässe zum 25. Geburtstag des UWE in Den Haag, 26.9. –30.9.2006	28
Notes et remarques en marge de l'Assemblée du GEFDU à La Haye	30
UWE-Kongress in den Haag 28. September bis 1. Oktober 2006	32
Les brèves du LEF (Lobby Européen des Femmes) / Octobre 2006	33
FIFDU / IFUW	
Lettre de la CRI	36
29th IFUW Conference	37
DIVERS / VARIA	
Sommerschule im Val d'Hérens	38
Alliance F	40
Tag der Zivilcourage	41
AGENDA DES SECTIONS	42



Parlons de multiculturalisme!

L'automne dernier, le peuple suisse a accepté, en votation populaire, de durcir la loi sur les étrangers (le droit d'asile et les conditions de séjour des étrangers non européens). Ce résultat nous interpelle nous, femmes universitaires suisses et membres d'une ONG.

La diversité culturelle qui caractérise notre pays constitue un atout. Cette diversité est d'ailleurs considérée par l'UNESCO comme l'une des richesses de l'humanité. Elle a permis d'établir des relations constructives entre les diverses communautés culturelles et raciales. Elle est source du multiculturalisme.

Qu'entend-t-on par multiculturalisme? Certains pays, tel le Canada par exemple, utilisent ce terme pour désigner un projet gouvernemental qui tient compte du respect de la diversité culturelle des communautés qui peuplent le Canada. Celui-ci tient pour acquis que la diversité va au-delà de la langue, de l'appartenance ethnique, de la race et de la religion, pour englober des caractéristiques générales telles que le sexe, les capacités physiques et intellectuelles et l'âge.

Relevons que les immigrés d'aujourd'hui sont bien différents de ceux d'hier. « L'accès à Internet, le coût réduit des places d'avion, ainsi que les communications téléphoniques longue distance moins chères font de ces nouveaux immigrés des gens différents de ceux des générations précédentes, qui peuvent désormais garder des liens étroits avec leur pays et leur culture d'origine ¹». Mais comment reconnaître

aux immigrés le droit à conserver des identités culturelles multiples et complémentaires sans mettre en péril l'unité nationale, sans susciter la montée des oppositions nationalistes et xénophobes?

En Suisse, notre Etat, fondé sur des valeurs démocratiques universelles ne laisse que peu de place pour la diversité culturelle des étrangers, car il ne prévoit que des *droits individuels* et réfute le concept des *droits collectifs*.

Le défi auquel la Suisse doit faire face est de « créer des politiques intégrant à la fois des objectifs d'unification et de respect des différences et de la diversité. Cela comprend l'incitation à la tolérance et à la compréhension culturelle, mais aussi la conciliation spécifique des pratiques religieuses (...) ²». Cela comprend aussi un soutien actif aux immigrés dans un but d'intégration, comme l'enseignement de la langue, la compréhension de notre culture.

« Le multiculturalisme deviendrait alors comme une troisième approche de l'intégration des immigrés – une approche qui reconnaît la valeur de la diversité et soutient la notion d'identités multiples.

Le multiculturalisme, ce n'est pas seulement reconnaître l'existence de plusieurs systèmes de valeurs et de plusieurs pratiques culturelles au sein d'une même société, c'est aussi rassembler toute la population autour de valeurs de base communes et non négociables, telles que les droits de l'homme, l'état de droit, l'égalité des sexes, la diversité et la tolérance. ³».



Bravo à la section de Soleure qui, pour notre Assemblée générale, a choisi de-

traiter ce thème en priorité. Venez nombreuses, nous vous attendons!

Arielle Wagenknecht
Carine Cuérel

¹ Rapport Mondial sur le développement humain 2004 « Multiculturalisme contre assimilation forcée pour la nouvelle vague d'immigration ».

² Ibid

³ Ibid

Reden wir über Multikulturalismus!

Im letzten Herbst hat das Schweizervolk in einer Abstimmung die Verschärfung von Ausländergesetz und Asylgesetz (Asylrecht und Aufenthaltsbewilligungen für aussereuropäische Ausländer) angenommen. Dieses Wahlergebnis betrifft uns als Schweizer Akademikerinnen, da wir auch Mitglieder einer NGO sind.

Die kulturelle Vielfalt, die unser Land auszeichnet, bedeutet einen Mehrwert. Diese Diversität wird im Übrigen von der UNESCO als einer der Reichtümer der Menschheit betrachtet. Sie hat es erlaubt, zwischen den verschiedenen Kulturen und Ethnien konstruktive Beziehungen herzustellen. Diese Vielfalt ist die Quelle der Multikultur.

Was versteht man unter Multikulturalismus? Bestimmte Länder, u.a. Kanada, verwenden diesen Begriff für ein staatliches Projekt, das die Diversität der verschiedenen kanadischen Volksgruppen respektiert. Es wird als selbstverständlich betrachtet, dass die Diversität über die Kategorien von Sprache, ethnischer Zugehörigkeit, Rasse und Religion hinaus auch allgemeine Merkmale wie Geschlecht, physische und intellektuelle

Fähigkeiten und das Alter meint.

Beachten wir auch, dass heutige Immigranten sich deutlich unterscheiden von den früheren Einwanderern. «Der Zugang zum Internet, die Billigflüge und die billigeren Fernverbindungen am Telefon verändern die Situation der Immigranten ganz wesentlich. Diese können nun engere Kontakte zu ihrem Herkunftsland und seiner Kultur aufrechterhalten.¹» Wie soll man aber den Immigranten das Recht zugestehen, so viele kulturelle und komplementäre Identitäten zu bewahren, ohne die nationale Einheit in Gefahr zu bringen und ohne das Aufflackern nationalistischer und fremdenfeindlicher Oppositionen heraufzubeschwören?

Die Schweiz mit ihren allgemeinen demokratischen Werten lässt nur wenig Raum für die kulturelle Vielfalt der Ausländer, weil nur individuelle Rechte im Gesetz verankert sind, nicht aber das Konzept kollektiver Rechte.

Die Herausforderung, der sich die Schweiz stellen muss, verlangt nach einer «Politik der Wahrung der Einheit und der Anerkennung der Unterschiede und der Vielfalt. Das beinhaltet nicht nur



SVA ASFDU ASL ASA

Editorial

eine Aufforderung zur Toleranz und zum kulturellen Verständnis, sondern auch eine konziliante Haltung in Bezug auf religiöse Handlungen.²» Wichtig ist aber auch eine Hilfe zur Integration wie Sprachunterricht und eine Einführung in unsere Lebensart.

Multikulturalismus würde so zu einem neuen Umgang mit der Integration von Ausländern, der den Wert der Diversität anerkennt, zu einem Zugang, der die Verschiedenheit der Identitäten unterstützt.

«Multikulturalismus besteht nicht nur darin, verschiedene Wertesysteme und kulturelle Lebensformen in einer bestimmten Gesellschaft zu anerkennen, es

heisst auch, die ganze Bevölkerung auf gemeinsame und nicht verhandelbare Grundwerte, auf die Menschenrechte, den Rechtsstaat, die Gleichberechtigung der Geschlechter, die Diversität und die Toleranz zu verpflichten.³»

Wir gratulieren der Sektion Solothurn, die dieses Thema für unsere Delegiertenversammlung gewählt hat. Wir hoffen, dass Sie zahlreich daran teilnehmen werden, und heissen Sie herzlich willkommen!

Arielle Wagenknecht
Carine Cuérel

¹ Rapport Mondial sur le développement humain 2004 « Multiculturalisme contre assimilation forcée pour la nouvelle vague d'immigration ».

² Ibid

³ Ibid



Jahresbericht der Präsidentin

Ausbildung von Frauen weltweit und auf jedem Niveau, so definieren wir Ziel und Zweck unseres Verbandes. Viele Wege bieten sich dazu an: Stipendien, Anerkennungspreise, freundschaftliche Beziehungen zu Frauen in Schlüsselstellungen, bildungspolitische Aktivitäten, aufmunternde Unterstützung von jungen Frauen im Bekanntenkreis, Solidarität und Vernetzung mit andern Organisationen bis hin zum NGO-Status bei UNO, UNESCO und ECOSOC, wir können nur auswählen.

Zu Beginn des Jahres beschäftigten wir uns mit den eigenen Problemen, zuerst mit der Restrukturierung der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit. Arielle Wagenknecht stellt sich als Präsidentin zur Verfügung. Zusammen mit Carine Cuérel redigiert sie das Bulletin. Claire-Lyse Curty zeichnet verantwortlich für Gestaltung und Aktualisierung der Homepage, unseres jüngsten Kindes.

Das Layout des Bulletins besorgt nun Beatrice Wespi, die sich mit grossem Elan in diesen Job eingearbeitet hat. Die deutsche Korrektur übernimmt Sylvia von Piechowski und allfällige Übersetzungen Verena Welti. Alle sind (fast-) professionelle Freiwillige, dank denen die Kosten wesentlich gesenkt werden können. Wir sind ihnen sehr dankbar für diesen Einsatz.

Elsbeth von Navarini balancierte unsere Kasse geschickt zwischen Rot und Schwarz, sodass sie am 18. März an der Jahresversammlung in Luzern eine ausgeglichene Rechnung präsentieren konnte.

Diese GV im gediegenen Rahmen des

Hotels Schweizerhof erfreute sicher alle Teilnehmenden. Den Zentralschweizerinnen danke ich nochmals sehr herzlich für Einladung, Vorbereitung und Empfang.

Nun erwarten uns bereits die Solothurnerinnen.

Wir haben die Nase auch über die Landesgrenze hinausgestreckt. Mindestens eine der Besucherinnen von Tagungen oder Freundschaftstreffen verstand die jeweilige Sprache, Französisch, Deutsch, Holländisch, Slowenisch, Türkisch, was persönliche Kontakte erleichtert, obwohl wir ja alle Englisch reden.

Arielle Wagenknecht als Präsidentin der Kommission für internationale Beziehungen entwickelte bemerkenswerte Energie im Dialog um Jahresbeiträge und bei der Suche nach Kandidatinnen für internationale Kommissionen.

Mit andern schweizerischen Dachorganisationen arbeitete ich an der Neuausrichtung von Alliance F und an der Vorbereitung zum Tag der Zivilcourage vom 14. Juni 2007.

Unserem Verband obliegt auch der Dialog mit den Universitäten. Eine provokative Frage zur Diskriminierung von Frauen an Hochschulen, von Jane Wilhelm ans IFUW-Büro in Genf gestellt, raste um die Welt und entlockte verschiedensten Leserinnen eine Stellungnahme.

In Bad Ramsach, beim Think Tank, stellten wir uns der Frage: «Wie können wir als Verband bei Strukturproblemen von Universitäten mitreden?» Seit 150 Jahren bewegen wir Frauen uns in deren



SVA ASFDU ASL ASA

Activités 2006

Hallen, konsumieren höhere Bildung, experimentieren in Labors, machen Karriere, erwarten berufliche Chancen. Was aber vermögen wir beizutragen zur Wahrung der Freiheit in Lehre und Forschung als Grundbedingung für Kreativität?

Der Begriff Alma mater soll nicht missverstanden werden als die ewig-gütige Vermittlerin von lebenslangem Wohlstand.

Anstellung, berufliche und persönliche Kontakte erleichtern wollen wir als Verband, indem wir die Liste www.femdat.ch propagieren oder Akademikerinnen aufrufen, sich zu melden bei www.fachhochschuldozentin.ch, auch eine ideale Teilzeittätigkeit während der Familienphase oder bei Arbeitslosigkeit. Sich in die Liste eintragen oder um ein Amt bewerben muss dann allerdings jede Einzelne selbst. Es ist der Mühe wert.

Mir bleibt noch zu danken für engagiertes, aufstellendes Mitmachen allen im Zentralvorstand, den Kommissionsmitgliedern, Anne Banateanu für das bewährte Protokollschreiben, Sitzungsvorbereitung sowie Führung und Veröffentlichung der Mitgliederliste, Christine Bucher für das selbständige, kompetente Management unserer Stipendienstiftung, deren Existenz und Dankbarkeit für Spenden ich einmal mehr in Erinnerung rufe.

Vor Jahresende gab's noch zu feiern. Micheline Calmy-Rey, Mitglied der Sektion Genf, wird Bundesratspräsidentin 2007. Unseren Glückwünschen schlossen sich aufmunternde Grüsse an von Akademikerinnen aus vielen Ländern.

Ursulina Mutzner

Rapport annuel de la Présidente

Cette année, nous avons réorganisé la Commission pour les relations publiques et, nouvel enjeu, procédé à une refonte de notre site internet. Arielle Wagenknecht et Carine Cuérel sont les rédactrices du Bulletin, Claire-Lyse Curty-Delley tient à jour le site internet, Beatrice Wespi s'est lancée avec enthousiasme dans la mise en page du Bulletin, Sylvia von Piechowski garantit la correction des textes allemands et Verena Welti se charge des traductions. Arielle Wagenknecht a développé une énergie particulière en tant que prési-

dente de la Commission des relations internationales, en contact avec Leigh Bradford Ratteree, nouvelle secrétaire du bureau de la FIFDU à Genève. La restructuration de la FIFDU, la question des cotisations, la recherche de candidates pour les commissions internationales et la préparation du Congrès de Manchester exigent beaucoup d'engagement.

Le 18 mars 2006, l'Assemblée des déléguées qui s'est tenue à Lucerne, à l'hôtel Schweizerhof, organisée par la section de Suisse centrale, a été une nouvelle



Activités 2006

fois l'occasion de rencontres amicales après la partie statutaire. Les Soleuroises sont prêtes à nous accueillir les 24 et 25 mars 2007.

Des visites à d'autres associations ont eu lieu dans le cadre de congrès, d'anniversaires ou de visites d'amitié, en France, en Allemagne, en Slovénie, en Turquie et aux Pays-Bas.

Le comité central s'est réuni trois fois à Berne, à l'Assemblée annuelle et à Bad Ramsach. Je remercie cordialement ses membres de leur engagement.

Vers la fin de l'année, nous avons pu nous réjouir de l'élection de Madame Micheline Calmy-Rey, membre de la section genevoise de l'ASFUDU, à la présidence de la Confédération pour 2007.

Nous associons nos félicitations à celles de nombreuses femmes universitaires de l'étranger.

Il me reste à remercier pour leur engagement les membres du comité central, les membres des commissions, Anne Banateanu pour la parfaite rédaction des procès-verbaux, la préparation des séances, la tenue et la publication de la liste des membres, et Christine Bucher pour la gestion indépendante et compétente de notre Fondation des bourses, que je rappelle une fois de plus à votre bon souvenir tout en vous remerciant de vos dons.

Ursulina Mutzner

A l'occasion du jubilé du GEFDU à la Haye, rencontre de personnalités qui ont marqué l'histoire de notre association européenne:



Debout, de g. à d. : Helen Dunsmore, ancienne présidente ; Kathleen Wilson, ancienne vice-présidente ; Jans Gremmee, membre fondatrice et première présidente ; Mary Horkan, ancienne présidente ; Griselda Kenyon, présidente de la FIFDU ; Marise Paschoud, ancienne trésorière

Assises : Willemijn van der Meer, nouvelle présidente ; Karine Henrotte, présidente sortante ; Renée Gérard, vice-présidente



SVA ASFDU ASL ASA

Jahresbericht der Stiftung des SVA für das Jahr 2006

Im Jahr 2006 traf sich der Stiftungsrat zu zwei Sitzungen. Nachdem das Stiftungsvermögen zu Jahresbeginn knapp Fr. 100'000.– erreicht hatte, wurde der Beitragsstopp aufgehoben. In der Folge gingen bis zum 30. April nebst zahlreichen Anfragen 10 gültige Dossiers ein. An der Sitzung vom 10. Juni 2006 wurden 4 Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 17'800.– an folgende Frauen vergeben:

- Delphine DEBONS von Sion in Savièse VS für die Arbeit an ihrer Dissertation zum Thema «L'assistance spirituelle aux prisonniers de guerre. Un aspect de l'action humanitaire durant la Deuxième Guerre mondiale» (Fr. 8'800.–);
- Magali DELALOYE von Ardon in Fully VS für die Arbeit an ihrer Dissertation zum Thema «Les rapports sociaux de genre au sein du cercle stalinien; discours et pratiques (1929-1953)» (Fr. 2'000.–);
- Lucia DI IORIO von und in Wallbach AG für die Untersuchungen über das akustische Verhalten von Blauwalen im Rahmen ihrer Dissertation (Fr. 5'000.–);
- Anne-Line RODRIGUEZ von Sévery in Lausanne VD als Beitrag an ein Programm für Doktoranden der School of Oriental and African Studies (SOAS): «Recherche sur l'impact de l'immigration sur le

développement en Afrique Ouest» (Fr. 2000.–).

Personell waren der Rücktritt von Elisabeth Grimm (Sektion Basel) aus gesundheitlichen Gründen zu Beginn des Jahres und von Vera Marantelli (Sektion Bern) aus beruflichen Gründen (Wahl zur Richterin am Bundesverwaltungsgericht) ebenfalls zu Beginn des Jahres zu verzeichnen. Die Präsidentin des Stiftungsrates wurde an der DV 2006 für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt. Für die Sektion Basel wird Beatrice Trenktrog ab 2007 im Stiftungsrat Einsitz nehmen können.

Am 1.1.2006 betrug das Stiftungsvermögen Fr. 96'001.55 (2005: Fr. 86'590.75). Per 31.12.2006 konnte mit einem Saldo von Fr. 91'655.– abgeschlossen werden.

Die Anfragen an die Stiftung sind, nicht zuletzt dank besserer Erreichbarkeit über die Homepage des SVA, wieder stark im Zunehmen begriffen. Es ist davon auszugehen, dass der Stiftungsrat mehr Dossiers wird behandeln müssen, ohne deswegen mehr Mittel für Beiträge zur Verfügung zu haben. Das heisst, dass sich das Verhältnis von administrativem Aufwand und berücksichtigten Dossiers wieder eher verschlechtern wird. Ich danke allen, die im Jahr 2006 die Anliegen der Stiftung in vielfältiger Weise unterstützt haben.

Christine Bucher



Sektion Basel

Berichtsjahr 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006

Im Oktober hat unser Mitglied Frau Prof. H. Harich-Schwarzbauer eine Lesung zum Thema «Vergessen und Erinnern: Lehrerinnen der Weisheit, Philosophinnen und Wissenschaftlerinnen der Antike» gehalten. In anschaulicher Weise hat sie uns dargelegt, welche Schlüsse und Informationen man aus verhältnismässig kurzen Texten oder sogar nur Textfragmenten ziehen kann und welche Strategien verwendet wurden, um Frauen absichtlich vergessen zu lassen.

Für die Jahresversammlung im November durften wir wieder zu Gast bei Frau Prof. Harich im «Schönen Haus» am Nadelberg sein, das auch einen schönen Rahmen für den Apéro bot. Im Anschluss an die Tagespunkte referierten Frau Prof. C. Bandle über die Aktivitäten des Internationalen Verbandes sowie Frau R. Schümperli über den Tag der Frau an der Messe Basel.

Zum Abschluss des Jahres trafen wir uns wiederum für das traditionelle Weihnachtsessen im Restaurant Zum Isaak, was wieder regen Zuspruch fand. Im neuen Jahr fand dann im Januar als Erstes eine Führung statt, und zwar durch die Sonderausstellung «Pioniergeist im Kleinbasel – Einblicke in die Industriegeschichte von 1900 bis 1940» im Museum Kleines Klingental. Anhand von rund 10 ausgewählten Betrieben wurde aufgezeigt, wie die Betriebe das Leben in Basel mitprägten und wie andererseits das Zeitgeschehen Einfluss auf den Erfolg oder Misserfolg eines Betriebes hatte. Im Februar besuchten wir die

Ausstellung «Kinderleben in Basel» im Historischen Museum Basel, die gezeigt hat, dass früher der Ernst des Lebens noch früher als heute anfang. Als Novum fand im März erstmals die Lesung einer Autorin statt. Die Autorin Katja Fusek hat aus ihrem neuen Buch «Der Drachenbaum» einfühlsame Geschichten vorgelesen.

Im April wurde die Führung durch die Holbein-Ausstellung im Kunstmuseum Basel sehr gut besucht. Leider wurde dann im Mai die Ausstellung über das Alter («Sechsendsechzig») im Museum Baseland in Liestal weniger gut besucht, obwohl die Ausstellung nicht weniger interessant war als die Holbein-Ausstellung und das Thema uns ja früher oder später alle einmal angeht. Im Juni fand dann wieder das traditionelle Spargelessen in Haltingen (D) statt.

Nach den Sommerferien trafen wir uns für einen theatralischen Spaziergang durch das 16. Jahrhundert mit der Historikerin und Schauspielerin Satu Blanc, die uns als Druckersfrau Anna Katharina durch die Zeit von Holbein, Erasmus von Rotterdam und die Reformation führte. Das Berichtsjahr ging dann im September mit einem Vortrag von Frau Brenda Akpan aus Nigeria zu Ende. Frau Akpan ist aktives Mitglied des afrikanischen Verbandes der Akademikerinnen und der Journalistinnen und hat über Probleme und Lösungsansätze der afrikanischen Akademikerinnen berichtet.



Rapports des sections

Dieses Jahr durften wir das Jubiläum der 200. Wanderung feiern. Wir haben alle Wanderinnen zu einer englischen Tee-party im wunderschönen Rosengarten Ettenbühl eingeladen. Es war ein würdiger Anlass, diese doch beträchtliche Leistung zu würdigen, und es war schön, die nicht mehr so wandertüchtigen Kolleginnen wiederzusehen. Wir hatten generell Wetterglück bei unseren Wanderungen, sei es beim Nonnenmattweiher, in dem sich die farbigen Bäume prächtig spiegelten, bei der sehr adventlichen Wanderung über die Vorbourg, bei dem Besuch der Kammfichte oder der Beatushöhle.

Der Mittagstisch ist immer noch stark frequentiert und für die Älteren ein wichtiger Bestandteil in unserem Vereinsleben.

Leider muss ich als Präsidentin feststellen, dass Anlässe mit etwas weniger klingenden Namen relativ schlecht besucht werden. Ich würde mir jedoch wünschen, dass man nicht nur an einer Holbein-Führung im Kunstmuseum neue Gesichter sieht, sondern dass auch weniger bekannte Namen auf Interesse stossen. Aus eigener Erfahrung darf ich sagen, dass gerade die etwas spezielleren Anlässe sehr viel spannender sind, und möchte deshalb alle Mitglieder aufrufen, doch ab und zu an einem weniger bekannten Anlass teilzunehmen.

Beatrice Trenktrog
bis 30. September 2006
Präsidentin der Sektion Basel

Gedanken der neuen Präsidentin

Die Sektion Basel hat, wie viele andere Sektionen auch, mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen zu kämpfen. Darum hat der Vorstand im Frühjahr 2005, unter der Leitung unseres Mitglieds Dr. Beatrice Capaul, begonnen Ideen zu sammeln und sich Strategien überlegt, unsere Vereinigung bei potenziellen Mitgliedern besser bekannt zu machen.

Generell haben wir beschlossen, die Vernetzung mit der Uni zu verstärken, so z.B. die AVB an Nachwuchsveranstaltungen der Uni vorzustellen und mit einem Stand an der jährlich stattfindenden Alumni-Veranstaltung präsent zu sein. Um Studentinnen besser einbinden zu können, wurde beschlossen, sie

als «Schnuppermitglieder» aufzunehmen und ihnen auf Anfrage nach Möglichkeit zu Gesprächen zur Verfügung zu stehen. Gerne würden wir ein Mentoring-Programm anbieten, doch fehlen uns dafür derzeit die personellen Ressourcen.

Mitglieder werden wir auch im März 2007 zu werben versuchen, am jährlich stattfindenden «Tag der Frau», welcher im Rahmen der MUBA begangen wird. Unser Vorstandsmitglied lic. phil. I Rosmarie Schümperli vertritt uns im Vorstand des Trägerschaftsvereins des Tags der Frau. Wir hoffen, uns dadurch schweizweit besser zu vernetzen und bekannt zu machen.



Derzeit sind wir daran, ein persönliches Anschreiben an die Dozentinnen der Uni BS zu machen, ebenfalls mit der Absicht der Mitgliederwerbung.

Aus den Arbeiten der Arbeitsgruppe im Vorstand wissen wir, dass das Angebot der AVB für viele Kolleginnen ein wichtiges Bedürfnis deckt und auch, dass viele Ideen vorhanden sind, was man auch noch tun könnte. Tatsache ist aber, dass der Vorstand mehr Mitglieder braucht, um zusätzliche Aufgaben übernehmen zu können und das Angebot für die Mitglieder zu erweitern. Darum haben wir unseren Schwerpunkt klar auf die Mitgliederwerbung gesetzt.

Die Kolleginnen aus der Sektion Basel würden vermehrte Kontakte zu den anderen Sektionen sehr schätzen. Wir können uns beispielsweise die Organisation einer gemeinsamen Veranstaltung (Wanderung, Museumsführung u.a.) vorstellen, würden es aber auch schätzen, Besucherinnen aus anderen Sektionen an einer unserer Veranstaltungen zu begrüßen. Basel hat viel Interessantes zu bieten. Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine Mail. Wir freuen uns auf Sie!

Sibylle Oser
Präsidentin der Sektion Basel

VBA Vereinigung Bernischer Akademikerinnen

Die Anlässe, insbesondere die Referate, konnte man dieses Jahr unter dem Thema «Gesundheit» subsumieren. Angefangen haben wir dabei im Januar mit einem Referat zum Thema «Gesundheit und Leistungsfähigkeit: unvereinbare Gegensätze?», in welchem uns eine Gesundheits- und Ernährungsberaterin erläuterte, was betriebliche Gesundheitsförderung leisten kann, wo ihre Grenzen liegen und weshalb sie manchmal an Kleinigkeiten scheitert. Die gleiche Referentin, Frau Viviana Abati, hat uns danach im März in einer Probelektion in die Trainingsmethode Pilates eingeführt, eine Methode, die, wenn regelmässig trainiert, für mehr Balance und Beweglichkeit sowie für eine stabile Körperhaltung sorgt. Die

Methode ist für jedes Alter und jeden Fitnesszustand geeignet.

Im April referierte Dr. Simone Grebner, Oberassistentin am Institut für Arbeits- und Organisationspsychologie der Uni Bern zum Thema «Macht Arbeit krank? Stress aus arbeitspsychologischer Sicht» – ein äusserst aktuelles Thema, sehr kompetent vorgetragen.

Zum Abschluss führte uns unser Ausflug wieder einmal an den Genfersee, ins Alimentarium in Vevey. Nebst einer Führung konnten wir uns dann unter Anleitung auch in der Küche betätigen und das Resultat nach Hause nehmen. Ein gelungener Ausflug, sogar das Wetter war uns für einmal gnädig gestimmt!



SVA ASFDU ASL ASA

Rapports des sections

Eine Führung durch die Einstein-Ausstellung durfte natürlich letztes Jahr nicht fehlen, die Ausführungen über die allgemeine und die spezielle Relativitätstheorie waren spannend und auch für Laiinnen einigermaßen verständlich.

Die Mitgliederversammlung verlief Anfang März im gewohnten Rahmen. Nach einer längeren Sommerpause besuchte eine kleine Gruppe das Spieluhrenmuseum in Niederwangen, eine private Sammlung, die nicht öffentlich zugänglich ist, deren Eigentümer sie aber gerne (berechtigterweise) zeigt und erklärt.

Das letzte Referat behandelte wiederum ein sehr aktuelles Thema: «Geht uns in 15 Jahren der Strom aus?» Frau Dr. Katharina Stampfli, Geschäftsführerin der Swisselectric, zeigte uns, wo wir heute stehen und welche Möglichkeiten es für die zukünftige Entwicklung im Strommarkt gibt.

Gegen Jahresende hatten wir noch zwei Höhepunkte: zuerst die Verleihung unse-

res Förderpreises an Frau Dr. med. Evelyne Egger, ihr Dissertationsthema war «Depression und kardiovaskuläre Erkrankungen» (Originaltitel: Subclinical depression and anxiety: effect on changes in exercise capacity and BMI during cardiac rehabilitation), was gut zu unserem Oberthema passte.

Dann kam noch der Adventsabend, an welchen wir Frau Elisabeth Neuschwander, eine der 1000 Friedensfrauen, welche für den Friedensnobelpreis nominiert worden waren, eingeladen hatten. Sie berichtete auf eindruckliche Weise über ihr lebenslanges Wirken, insbesondere in Pakistan und Afghanistan. Gleichzeitig konnten wir Erzeugnisse, welche afghanische Frauen genäht und bestickt haben, kaufen, ganz tolle Weihnachtsgeschenke!

Für den Vorstand
Katharina Anderegg
Präsidentin der Sektion Bern

Section Fribourg

Notre section comptait 65 membres à l'Assemblée générale du 1^{er} février 2006, qui a accepté l'admission de six et la démission de sept membres.

Le thème de nos rencontres mensuelles, dénommées « mercredis volants », s'est porté cette année sur « Le temps », qui a été illustré de manières diverses et variées :

- en janvier, Mme Caroline Schuster

Cordone, historienne de l'art et adjointe de la direction du Musée d'Art et d'Histoire de Fribourg, débutait « Entre intégration et exclusion : la vieillesse féminine à la Renaissance » ;

- en mars, le docteur Claude-André Dessibourg, neurologue, et son « double » littéraire Claude Luezior, écrivain, présentait une conférence-



lecture sur « La mémoire : une histoire de médecin ou de poète? » ;

- en avril, c'est l'un des membres de notre section, Mme Eveline Huber-Wilhelm, psychologue, qui nous faisait découvrir « Le Tai Ji dans l'esprit du Tao » ;
- en juin, deux autres de nos membres, toutes deux archéologues, Clara Agustoni et Marie-France Meylan Krause, faisaient un retour en arrière avec « O tempora, o mores! Le temps chez les Romains » ; après les vacances d'été, ces mêmes personnes nous faisaient découvrir leur espace de recherche, à travers une visite commentée et passionnante des musées de Vallon et d'Avenches.
- en septembre, c'est M. Gregor Dudle, responsable du secteur temps à l'Office fédéral de métrologie qui nous demandait « Vous avez une seconde? La mesure du temps, la fréquence et le temps universel coordonné » ;
- en octobre, nous estimions l'outrage des ans avec Mme Thérèse Dupont, restauratrice d'art indépendante, avec « Le temps et la matière » ;
- en novembre, M. Gianfranco Soldati, professeur de philosophie moderne et contemporaine à l'Université de Fribourg, nous entraînait à nous interroger sur « La mémoire et la conscience du temps » ;
- enfin, le 6 décembre, Mère Gertrude Schaller, Abbessede la Maigrange, nous accueillait dans son monastère pour nous faire partager sa réflexion sur le temps tel qu'il est vécu dans la vie cistercienne. Après la présentation de la structure et de

l'expérience du temps d'une journée, d'une semaine et d'une année au monastère, nous avons pu participer à la prière des heures, en l'occurrence celle des complies, avant de poursuivre la réflexion sur le temps et l'hors de « l'espace-temps », et de nous retrouver finalement pour notre traditionnel petit souper de Noël.

2006 a également vu se concrétiser notre action de cartes, destinée à faire découvrir ou mieux connaître notre Association. Lors de notre Assemblée générale du 1^{er} février, un set de six cartes était offert à nos membres, mettant en valeur six femmes de différentes générations, liées à l'Université de Fribourg, trois en français, trois en allemand, illustrées par les figures de Marie Speyer, Laure Dupraz, Margrith Bigler-Eggenberger, Mireille Kurmann-Carrel, Anne Jenny et Alexandra Rumo-Jungo. Au prix de 10 francs, des sets de cartes ont été acquis par nos membres et offerts à leurs connaissances en vue de rendre plus visible notre Association. Un certain nombre sont encore disponibles en cas d'intérêt d'autres sections.

Le souper annuel avec nos conjoints a traditionnellement été organisé en mai, chez Mme Anneliese Meyer et son mari Dieter, que nous remercions chaleureusement de leur accueil. Grâce au succulent couscous algérien préparé par M. Abderrahmane Barka, nous avons pu récolter la somme attendue pour la remise, tous les deux ans, d'une aide à une étudiante par le biais du service social de l'Université.

Les six membres du comité se sont rencontrés à quatre reprises pour organiser



les activités de la section, qui nous ont permis d'approfondir nos connaissances et de partager diverses réflexions très

intéressantes, tout en cultivant de précieuses amitiés.

Catherine Agustoni
Présidente de la section Fribourg

Section de Genève

Cette année nous nous sommes efforcées de consolider la stratégie définie en 2005, notamment dans l'amélioration de nos **supports de communication** (bulletin de l'AGFDU) et auprès de **l'Université de Genève** (doctorantes, rectorat).

Nous poursuivons depuis plus d'un an un travail de fond pour la refonte de notre bulletin qui paraît deux fois par an, en alternance depuis 2006 avec AGFDU Info.

- **Bulletin genevois.** Nous développons le contenu rédactionnel par des apports qualitatifs, notamment par des thèses et des dossiers d'actualité. Nous cherchons aussi à apporter des textes plus courts, des brèves, des recommandations de lecture. L'objectif est de le rendre à la fois plus fort dans le contenu et plus plaisant graphiquement.
- **Création de AGFDU Info.** Il paraît deux fois par an, en alternance avec le Bulletin. L'AGFDU Info donne des infos brèves. Il est plus nerveux et informatif.

Université de Genève

Notre association est maintenant reconnue par l'Université de Genève, ce qui

nous donne entre autre le droit de bénéficier de la gratuité des salles, de la possibilité d'afficher nos événements sur les panneaux.

Nous avons aussi eu l'occasion d'être invitées à des présentations d'études, entre autre sur « Les obstacles institutionnels à la carrière académique » ou encore d'organiser une rencontre avec le vice-recteur afin qu'il nous présente « les nouvelles mesures prises pour favoriser la relève féminine ».

Enfin, ce rapprochement avec l'Université nous a permis d'avoir le soutien du Service de la Formation Continue sur un important débat que nous avons organisé sur la diversité culturelle et l'intégration.

Les Lunches de l'AGFDU

Nous poursuivons nos rencontres mensuelles entre une doctorante qui vient présenter sa thèse en l'état à d'autres doctorantes et des membres de notre association. Cette plate-forme de rencontres et d'échanges permet sur un ton amical de partager savoir et compétences. Pour nos jeunes membres cet échange est important car les doctorantes travaillent encore trop souvent seules, sont peu ou mal informées sur la



Rapports des sections

carrière académique et les exigences souhaitées.

Collecte de fonds

Cette année nous avons organisé deux collectes de fonds pour lesquelles nos membres ont répondu avec une grande générosité :

- Notre amie Wening UDASMORO, qui a milité plusieurs années au sein du Comité de notre association alors qu'elle terminait brillamment sa thèse en études genre, est repartie l'automne dernier dans son pays, **l'Indonésie**. Plus précisément à l'Université de Jogjakarta où elle enseigne. Elle s'est trouvée au cœur du séisme qui a frappé sa région début 2006. Avec le courage et la détermination que nous lui connaissons, elle a entrepris de secourir les milliers d'habitants disparus, blessés, malades ou sans ressources autour d'elle. L'AGFDU a pu la soutenir par un don.
- **Prix d'Excellence de l'AGFDU**. Remis tous les deux ans, nous avons, après avoir approché quelques entreprises mécènes de la place, pu récolter plus de la moitié du montant que nous souhaitons pouvoir offrir à une doctorante particulièrement prometteuse.

Bien sûr tout au long de l'année nous avons eu un programme varié d'activités, dont les plus appréciées ont été :

- Une rencontre chez **Jaqueline Berenstein**, membre de notre association, pour nous présenter son dernier livre « Le bâton dans la fourmière ».
- Un débat sur la « **diversité culturelle et l'intégration** » pour lequel, afin de nous permettre de réfléchir à ces notions, nous avons fait appel à quatre intervenants de référence qui se sont exprimés. Les mots « diversité », « culture », « intégration » sont riches des significations que nous voulons bien leur donner.
- La soirée de **l'Escalade**, moment fort de l'année où nous avons eu le plaisir d'accueillir notre ancienne conseillère d'Etat au Département de Justice et de Police, Madame Micheline Spoerri, et de procéder au tirage au sort des quelque 5'000 francs de lots que nous avons récoltés pour le Prix d'Excellence de l'AGFDU.

Malheureusement cette année nous avons eu trois décès parmi nos membres.

Au niveau de l'Association nous avons 5 nouvelles membres et 4 démissions.

Carine Cuérel
Présidente de la section Genève



Sektion Graubünden

2006 war für die Sektion Graubünden ein Jahr der Neuwahlen. Nachdem Doris Konrad (als Präsidentin), Ursula Ragetti und Doris Caviezel-Hidber infolge Amtszeitbegrenzung ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben hatten, wurde der Vorstand mit der Wahl von Marcella Looser-Paardekooper als neuer Präsidentin und Agnes Hofmüller als Vertreterin im Zentralvorstand neu besetzt. Ich möchte an dieser Stelle den Zurückgetretenen nochmals ganz herzlich danken für die geleistete Arbeit. Trotz intensiver Suche konnten wir bis jetzt keine neuen Mitglieder für den Vorstand gewinnen, somit bleibt die personelle Erweiterung des Vorstands auch im Jahr 2007 ein prioritäres Ziel.

Vor fünf Jahren haben die Sektion Graubünden des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen und das Frauenkulturarchiv Graubünden gemeinsam den Dunna-Preis ins Leben gerufen. Der Preis soll Frauen verliehen werden, die sich mit grossem, selbstlosem Einsatz für eine der Allgemeinheit zugute kommende Sache eingesetzt haben.

Preisträgerin der Dunna 2006 war Adora Fischer aus Chur; die Laudatio wurde von Frau Silva Semadeni gehalten. Adora Fischer wurde ausgezeichnet als Gründerin und engagierte Leiterin von Balikatan, Beratungsstelle und Treff-

punkt für Filipinas, aber auch andere Migrantinnen in Chur. Als Migrantin aus den Philippinen hat Adora Fischer selbst erfahren, was es heisst, in einem fremden Land Fuss zu fassen. Balikatan unterstützt auch nachhaltige Projekte auf den Philippinen selbst, nicht zuletzt, um den Frauen an Ort und Stelle eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Ab nächstem Jahr wird aus verschiedenen Gründen die Zusammenarbeit zwischen dem Frauenkulturarchiv und der Sektion Graubünden aufgehoben. Die Sektion wird daher ab 2007 allein für die Vergabe der Dunna verantwortlich sein.

2007 plant die Sektion Graubünden eine Berufswahlveranstaltung, um jungen Frauen bei ihrer Berufswahl und ihrer Karriereplanung zur Seite zu stehen. Die Fächerwahl von Frauen und Männern ist immer noch vorwiegend geschlechtsspezifisch, und das ungleiche Verhältnis bei den Doktoraten ist nach wie vor ausgeprägt. Wir möchten den jungen Frauen Möglichkeiten und eventuelle Grenzen erläutern und sie somit bei ihrer Studiums- und Berufswahl begleiten und unterstützen.

Marcella Looser-Paardekooper,
Präsidentin der Sektion Graubünden



Sektion Solothurn

Es soll hier nicht wiederholt werden, was im «Freibrief» über unsere Sektion zu lesen ist, deshalb seien hier nur noch ein paar Einzelheiten hervorgehoben.

1. Projekt «Gymnasiastinnen befragen Akademikerinnen»

Weil sich keine Nachfolgerinnen unter den Kolleginnen an der Schule fanden, haben Elisabeth Kully und Verena Welti, beide jetzt als Gymnasiallehrerinnen pensioniert, wohl zum letzten Mal die Veranstaltung «Gymnasiastinnen befragen Akademikerinnen» an der Kantonsschule angeboten. Gerne stellen wir unsere langjährigen Erfahrungen diesbezüglich (positive als Anregung und negative als Warnung) anderen Sektionen zu Verfügung!

Diese Aktion, grosszügig unterstützt durch unsere Kasse (offeriertes Sandwich), war unsere Form der akademischen Frauenförderung. Nun werden wir versuchen, durch die Ausrichtung eines Preises, verbunden mit der Gele-

genheit zur Präsentation, eine Maturarbeit auf einem frauenspezifischen Gebiet auszuzeichnen und auf diese Weise die Präsenz an der Kantonsschule beizubehalten.

2. Kulturelle Veranstaltungen

Gerne haben einige unserer Mitglieder auch 2006 den gemeinsamen Besuch von Theater («Der Ackermann und der Tod») und Ausstellungen (Atelierbesuch Roman Candio / «Livres de Vie» von Eva Aeppli) oder Weiterbildung (Bibliotheksbenützung) wahrgenommen oder sich zu Apéro oder Essen getroffen.

3. Organisation Jahresversammlung

Die Organisation der Jahresversammlung des SVA bedeutet für den Vorstand wohl zusätzliche Sitzungen und Arbeit, erfüllt uns aber auch mit grosser Vorfreude.

Verena Welti
Präsidentin der Sektion Solothurn

ASSOCIATION
VAUDOISE
DES FEMMES
DIPLOMÉES DES UNIVERSITÉS

En mettant sur pied une dizaine de manifestations dans l'année écoulée, l'AVFDU s'est maintenue au rythme de l'année précédente.

Pour mettre en exergue dans ce programme divers et riche quelques points

saillants, il conviendrait de retenir les éléments suivants :

Cette année, il n'y a eu que **des femmes conférencières** (déjeuners-discussions ou conférences du soir) ceci sans préméditation! Pas loin de la moitié de celles-ci entraînent dans la catégorie des moins



de quarante ans. (Les noms suivis d'un astérisque en font partie). A côté de cela, il faut relever un accent fort mis sur l'« **international** ».

Ainsi, en février, **deux déléguées du CICR, Mmes Marie-José Girod* et Dominique Borgeat***, ont présenté chacune leur champ d'expériences respectif, dans le cadre de leurs missions de longue durée dans des pays soit sortis de la guerre, soit en guerre civile. Ceci était assorti de l'enseignement des buts et de l'enseignement du droit humanitaire au quotidien. En mai, Mme **Immita Cornaz** (Dr sc. sociales, membre de l'AVFDU) a retracé pour nous les moments forts de ses presque quarante ans d'activité au sein de la **Coopération Suisse au Développement**. Ceci l'avait amenée à être particulièrement en relation avec les OI et ONG liées au développement social et en particulier la place faite aux femmes dans la société et les besoins des enfants.

Sur le plan de la **dimension internationale** des femmes universitaires, les problèmes et questions d'avenir de la FIFDU nous ont été présentés - l'approche du prochain congrès triennal de Manchester - par les secrétaires générales, l'ancienne et la nouvelle, respectivement **Mmes Murielle Joye et Leigh Bradford-Ratteree**.

Pour en savoir plus sur la relève académique féminine à l'université, vu en particulier les objectifs de la FIFDU et de l'ASFDU, nous avons fait appel à deux conférencières. **Mme Magdalena Rosende***, Dr. Sc. sociales, maître-assistant à la faculté des SSP de l'UNIL, nous a exposé la situation à travers ses travaux sur le thème : « Qu'en est-il du

plafond de verre?: la question de la relève académique féminine ». **Mme Anne de Steiger-Solioz***, membre de l'AVFDU et du comité, nous a présenté pour sa part, les axes de son travail de thèse en histoire économique et a apporté un éclairage particulier sur le poste d'assistante à l'Université de Genève.

Sur le plan des **relations avec l'UNIL et l'EPFL**, celles-ci se sont maintenues à un niveau égal à celui de l'année précédente. Signalons qu'en 2006, à chaque fois deux membres du comité - dont la présidente - ont été présentes à cinq manifestations d'intérêt particulier, à savoir :

à l'UNIL : 5e anniversaire, le 1^{er} février, du Bureau de l'égalité des chances. (A noter que le nouveau Recteur était présent) ; cérémonie de la remise des prix de la Faculté de Biologie et de Médecine, le 5 décembre. A cette occasion, l'AVFDU a, pour la deuxième année consécutive, remis son prix ; c'est **Mme le Dr Stéphanie Maret***, candidate en PhD, qui a été distinguée ; elle effectue des travaux de recherches au Centre intégratif de Génomique de l'UNIL.

à l'EPFL : trois magnifiques manifestations d'envergure : la Magistrale, la Journée de l'Innovation avec le bateau d'Alinghi et la Journée de la Recherche, avec remise de prix.

Soulignons ici que le traditionnel repas de Noël de l'AVFDU a permis, à nouveau, à travers la collecte effectuée, de réunir une somme importante en vue de réalimenter le prochain prix universitaire. Cette réunion a permis de voir réunies en un amalgame des femmes



Rapports des sections

d'âges, de générations et de parcours professionnels différents (1/5 des présentes étaient des trentenaires et quelques dames des octogénaires).

L'aspect culturel a aussi été représenté au cours de cette année. Ainsi, trois de nos membres, **Mmes F. Champoud, J. Genton et H. Maire** qui ont effectué un voyage au Brésil, nous ont livré leurs impressions sur les lieux visités liés en particulier à l'art baroque et à l'opéra. En outre, trois sorties et visites guidées ont eu lieu : au Musée Olympique

(exposition sur le Fair-play), au château de Penthes, près de Genève (présentation des Suisses du Vatican : 500 ans de garde suisse pontificale) et pour couronner le tout, en juillet, une sortie en bateau jusqu'au Bouveret où nous avons dégusté de délicieuses spécialités de poissons.

Anne Meylan
Présidente de la section Vaud

Sektion Zentralschweiz

Ein buntes Programm füllte den Veranstaltungskalender der Akademikerinnen; Kultur, Wirtschaft und Frauenthemen standen darauf – um nur einige Rosinen herauszupicken. Der wohl wichtigste Anlass in unserem Vereinsjahr war die Delegiertenversammlung im Hotel Schweizerhof in Luzern im vergangenen März. Frau Dr. iur. Regina Aebi-Müller, Professorin für Privatrecht und Privatrechtsvergleichung, an der Universität Luzern hielt das Einstiegsreferat zum Thema «Promiklatsch und Politskandale: Was dürfen die Medien?» Die engagierte Referentin überzeugte die Zuhörerinnen sehr und sorgte für einen angeregten Austausch im Anschluss an das Referat. Nach dem offiziellen Teil folgte ein gepflegtes Mittagessen inklusive einer gelungenen Surprise, die für grossen Beifall sorgte. Eine Gruppe junger Kantonsschülerinnen aus Sursee sangen Evergreens und andere Ohrwürmer. Den

Abschluss dieses Tages bildete der Besuch der Stiftung Rosengart mit einer Führung in Deutsch und Französisch.

Im Mai trafen wir uns zu einem Seminarabend zum Thema «Werte». Heftig diskutierten wir über Bedeutung, Veränderung und Aktualität dieses Themas. Eine Wertverschiebung gab es am Frauenstadtrundgang unter dem Motto «Frauenlust und Frauenfrust der 50er Jahre». Auf den Spuren von «Frauen zurück ins Haus» und Petticoats entdeckten wir das Altstadt- und Hofquartier mit neuen Augen und zeitgemäss Lollipop schleckend!

Etwas trockener, dafür topaktuell war das Referat von Rolf Schatzmann: «Wirtschaftskriminalität – Das stille Risiko». Wie Wirtschaftskriminellen auf die Schliche gekommen wird, zeigte der Referent anhand von zahlreichen Beispielen auf.



Wie wär's mit News aus der Bildungsdirektion? Unser Neumitglied Frau lic. iur. Regula Huber Blaser stellte ihr Tätigkeitsgebiet vor und informierte über Diskussionen bezüglich Fremdsprachen in der Primarschule, Projekt Basisstufe, Schulreformen etc.

Den Abschluss dieses Jahres bildete ein lyrischer Abend mit Maryse Bodé. Die Raffinesse ihrer Sprache und die Bilder, die sie damit entstehen liess, übten auf die Anwesenden eine grosse Faszination aus. Ihre Gedichte nahmen Farben und Klänge aus der Natur auf, die dem Empfinden ein Echo gaben, oder sie machten Gefühle und Empfindungen in leicht hingetuschten Bildern sichtbar. Als Einstieg in die Lyrik und Pendant zum hektischen Alltag eine willkommene Abwechslung.

Erlauben Sie mir zum Schluss einen Ausblick. Im Vorstand stehen Veränderungen an: Irène Eggerschwiler (seit 2001 im Vorstand) und Cornelia Berger (seit 1994 im Vorstand, zuletzt als Kassierin) verlassen mit dieser Generalversammlung nach langjährigem Engagement den Vorstand. Euch beiden ein ganz herzliches Dankeschön für euren Einsatz und die vielen guten Ideen, die unser Halbjahresprogramm bereicherten. Als neue Vorstandsmitglieder konnten wir Astrid König und Ruth Feller-Länzlinger gewinnen. Wir heissen euch herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Allen anderen Vorstandsmitgliedern, Anita von Arx, Helen Weibel, Laura Grüter und Gaby Svalduz sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt für ihre Vorstandsarbeit.

Gerne schliesse ich den diesjährigen Bericht mit den Worten von Maryse Bodé:

Februar

*geht hastig
mit der ruhlosen Zeit
rafft sich gierig
ein Stück März und April
in die Arme
hängt blauschwarze Stürme
an den zwitterigen Himmel
rollt dunkle Spiralen
durch Tannen und hungerndes Geäst
spannt plötzlich
sanfte Regenbögen
von Tal zu Tal
lockt Venusgrün aus starrer Erde
wirbelt um die eigene Achse
wird heulend wie ein Wolf
reisst an den Segeln unserer Träume
hebt die Hände in Unschuld
wenn einer klagt
und ruft:*

Sei still

rühr mich nicht an

*noch liegt die Winterflamme
im Firn
und das Jahr unreif vor Anker*

*Nichts steht mehr fest
seit sich der grosse Kompass
jenseits von Gut und Böse
ins treibende Licht richtet*

*Bodé, Maryse: HERZGRÜN ÜBER
TÜRKIS*

Edition «B», Urs Buchmann, Cavigliano

Iria Gut-Rickenmann
Präsidentin der Sektion Zentralschweiz



Sektion Zürich

Da das Bulletin nur noch zweimal pro Jahr erscheint, wird darin nicht immer das ganze Sektionsprogramm publiziert. Darum in Rubrik **A** zuerst die übliche Übersicht der Sektionsaktivitäten, der in Rubrik **B** ein paar Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung des SVA folgen.

A.1. Veranstaltungen 2006

11. Januar: Betriebsbesichtigung des neuen Druckzentrums der NZZ. Davor Treff.

22. Februar: 81. ordentliche Generalversammlung mit anschliessendem offeriertem Apéro und gemeinsamem Nachtessen im «Au Premier». Neu in den Vorstand gewählt: Dr. sc. Barbara Winter-Werner.

8. März: Cecilia Illes liest aus ihrem Buch «Richie und das Geheimnis der Ameisen» und präsentiert die «Wertschätzungsgesellschaft». Anschliessend Treff.

5. April: Führung durch die Ausstellung «Die 14 Dalai Lamas. Tibets Reinkarnationen des Bodhisattva Avalokiteshvara» im Völkerkundemuseum der Universität. Anschliessend Treff.

4. Mai: Vortrag von (dann alt) Stadträtin Monika Weber über ihre Erfahrungen als Politikerin von der Einführung des Frauenstimmrechts bis heute. Anschliessend Treff.

6. Juni: Stadtrundgang unter Führung einer Mitarbeiterin der James-Joyce-Stiftung entlang den Häusern, in denen James Joyce in seinen Zürcher Jahren gewohnt und gearbeitet hat. Anschliessend Treff.

5. Juli: Freshers' Apéro im Restaurant Degenried.

16. September: Sartoriusausflug mit der Gastsektion Zentralschweiz nach Einsiedeln mit Führung durch die neu renovierte Stiftsbibliothek und gemeinsamem Mittagessen.

3. Oktober: Führung durch das *Artificial Intelligence*-Lab der Universität Zürich. Anschliessend Treff.

7. November: Führung durch die Ausstellung «In den Alpen» im Zürcher Kunsthaus. Anschliessend Treff.

5. Dezember: Festliches Adventsessen im «Au Premier».

A.2. Lesegruppen I und II

Die Lesegruppen I und II trafen sich beide alle 6 Wochen für die Besprechung von 6 bzw. 7 Büchern im Hotel Tiefenau, wo auch der Tiefenau-Lunch stattfindet (siehe nächsten Punkt).

A.3. Tiefenau-Lunch

Jeweils am 3. Donnerstag des Monats findet im Hotel Tiefenau der Tiefenau-Lunch statt.

A.4. Zürcher Mitteilungen ZM

Die Mitteilungen erschienen dreimal. Redaktion: Margrit Balmer und Barbara Winter-Werner.

A.5. Mitgliederbestand

Die Sektion zählt offiziell noch 155 ordentliche Mitglieder, vier Ehrenmitglieder und ein ausserordentliches Mitglied. Wir durften zwei Neumitglieder begrüssen. Fünf Mitglieder erklärten (teils altershalber) den Austritt. Zwei Mitglieder sind uns durch den Tod entfallen: Vlasta Krystof Sevcik und Paula Ritzler. Wir werden sie als inspirierende Persönlichkeiten in unserem Gedächtnis behalten.



B. Wie weiter? Ein paar Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung des SVA

Deutlich ist, dass die Sektion – und der SVA als Ganzes – schrumpft. Der Verlust an älteren Mitgliedern wird nicht mehr durch den Zuwachs an jungen Akademikerinnen kompensiert. Wie könnten wir uns gegenüber der jungen Generation besser präsentieren? Ja, braucht diese den SVA überhaupt noch?

Für die Älteren unter uns, vor allem diejenigen, die nicht (mehr) am Erwerbsleben teilhaben, bietet der SVA gute Möglichkeiten, Kontakte mit Frauen aus verschiedenen Interessengebieten, doch von vergleichbarem Ausbildungsniveau zu unterhalten. Bei den schwindenden Kontaktmöglichkeiten im Alter ist dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Anders steht es mit den erwerbstätigen Akademikerinnen (mit und ohne Familie) und den frisch Diplomierten. Ihnen stehen zahlreiche Berufsverbände und Netzwerke zur Verfügung, die ihnen zur Förderung ihrer Karriere nützlicher erscheinen als der SVA. Vielleicht erinnern sich einige von Ihnen noch (je nachdem leicht gerührt oder leicht verärgert) an die Besuche, die SVA-Mitglieder noch vor zehn bis zwanzig Jahren an Maturaklassen brachten, um die Schülerinnen für ein Studium zu motivieren. Seither haben die Frauen die Bildungswelt regelrecht erobert und sind darin oft erfolgreicher als die Männer. Doch bei der Eroberung der Arbeitswelt hapert es noch, vor allem in deren höheren Stufen. Um ein paar Störfaktoren zu nennen: Frauen beschränken sich noch sehr auf die traditionellen Frauenberufe (dagegen wehrt

sich z.B. der SVIN); unsere Gesellschaft macht es ihnen nicht leicht, Beruf und Familie zu vereinbaren; und *last but not least* ist da noch die sogenannte Gläserne Decke.

Aus meiner Sicht sollten die Älteren unter uns, die die verschiedenen, teilweise ja recht subtil wirkenden Behinderungen am eigenen Leib erfahren – und mit einer guten Portion Glück überwunden – haben, sich (ganz explizit auch als SVA-Mitglieder) in allen möglichen Gremien und Situationen dafür einsetzen, dass Hindernisse zeitig für die ankommenden Generationen aus dem Weg geräumt werden. (Auf eine der zentralen Behinderungen für tertiär ausgebildete verheiratete Frauen mit Kindern hat die St. Galler Professorin Monika Bütler hingewiesen: Deren Einkommen kippt als sogenanntes Zweit-einkommen schon bei einer bescheidenen Teilzeitanstellung in den negativen Bereich, vor allem, wenn sie mehr als ein Kind haben.) Zu oft beschränken sich erfolgreiche Ältere noch darauf, den Jüngeren von den heroischen Anstrengungen zu berichten, mit denen sie selber ihre Ziele erreicht haben. Gerade die SVA-Sektion des grössten Wirtschaftskantons unseres Landes mit seinen zwei Hochschulen sollte sich mit voller Kraft für die Beseitigung dieser Hindernisse einsetzen. Ob ihr dies zu neuen Mitgliedern verhelfen wird, ist unsicher, aber sie hätte die Genugtuung, auch der jungen Generation von echtem Nutzen zu sein.

Doris Edel
Präsidentin der Sektion Zürich



Studien- und Begegnungswochenende in Bad Ramsach, 11./12. November 2006

Bad Ramsach attire de plus en plus de membres, cette année même quatre de l'étranger. Dans sa conférence, Susanna Jenzer a envisagé la problématique des périodes de transition dans la carrière professionnelle en construisant un exemple fictif d'une série de consultations pour une femme de cinquante ans, insatisfaite de sa situation professionnelle. Elle a décrit les sept étapes à franchir: quitter le rôle de victime pour gérer cette situation d'une manière constructive; faire mûrir une décision et des mesures à prendre pour se construire soi-même un avenir librement choisi et assumé.

Das Begegnungswochenende in Bad Ramsach entwickelt sich zu einer Tradition, die sich jedes Jahr grösserer Beliebtheit erfreut. Wenn das so weiter geht, müssen wir im nächsten Jahr fast einen grösseren Saal beantragen.

Dieses Jahr fanden sich 26 Teilnehmerinnen, etwa gleich viele aus der Romandie wie aus der deutschen Schweiz, in Ramsach ein. Dazu kamen ausländische Gäste: die Apothekerin Atti Bloom und die Jugendrichterin Marian Nauta, beide aus Holland, und aus Deutschland Christa Greiner (Reallehrerin) und Ingeborg Lötterle (Ärztin), welche immer erfolgreich für den Hegg-Hoffet Fond Sachen verkauft.

Zwei Vorträge zum Thema «Lebensabschnitte: Persönliche und berufliche Veränderungen bei Akademikerinnen» standen im Zentrum der Tagung.

Während sich die erste Referentin, *Jacqueline Monbaron*, der Problematik auf einer theoretischen Ebene näherte, veranschaulichte uns *Susanne Jenzer* das Thema an einem konkreten exemplarischen Beispiel aus der Praxis.

Anhand von sieben Entwicklungsschritten zeigte S. Jenzer auf, wie eine unbefriedigende Lebens- oder Arbeitssituation gezielt professionell angegangen werden kann.

Am Anfang stehen grundlegende Fragen nach dem Lebenssinn ganz allgemein, nach dem Sinn der momentanen Tätigkeit, aber auch nach unerfüllten Wünschen und Visionen. Wer lange auf dem gleichen Gleis gefahren ist, muss sich wahrscheinlich ganz bewusst wieder auf die eigenen Interessen zurückbesinnen, diese neu definieren in einer veränderten Lebenssituation. Wichtig sind auch die Analyse des Ist-Zustandes und die realistische Beurteilung aller Veränderungsmöglichkeiten durch die Erstellung eines Qualifikationsprofils. Ganz konkret werden Hindernisse, welche einer erfolgreichen Laufbahnentwicklung im Weg stehen, beim Namen genannt und Möglichkeiten zu deren Überwindung aufgezeigt. Im Sinn einer positiven Programmierung stehen da etwa die folgenden Kernsätze:

- Ich löse mich von der Opferrolle.
- Ich distanziere mich von Sachzwängen.
- Ich übernehme die Verantwortung für die Gestaltung meiner Laufbahn.



SVA ASFDU ASL ASA

Bad Ramsach

- Ich werde zur Lebensgestalterin und Lebensunternehmerin.
- Ich bewältige die Probleme.
- Ich packe die Chance, meine mir verbliebenen Jahre bewusst zu gestalten.

Auf den ausgeteilten Blättern ist zahlreiche weiterführende Literatur zu den Einzelschritten aufgelistet.

Elisabeth Kully



Susanna Jenzer



Jacqueline Monbaron



Tranches de vie: les choix personnels et professionnels des femmes universitaires

Exposé de Jacqueline Monbaron, Docteure en Sciences de l'éducation,
Université de Fribourg

Lebensabschnitte: Persönliche und berufliche Entscheidungen von Akademikerinnen

Frau Dr. Jacqueline Monbaron, Erziehungswissenschaftlerin, ermunterte uns zu Überlegungen über das Verständnis des Lebens und des Lernens von Erwachsenen: wie der erwachsene Mensch die verschiedenen Lebensabschnitte verbindet und ihnen Sinn verleiht und wie er die Veränderungen verarbeitet. Die heutigen Lebensläufe sind variantenreicher als früher, dies wegen der Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt sowie der Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe. Ein reifes Verhalten bedeutet eine Anpassung an die eigenen Bedürfnisse und an die Umwelt, die ständige Neuanpassung und den Verzicht (die Wahrnehmung der eigenen Begrenztheit).

Deutlicher als Männer entwickeln Frauen ihre Fähigkeiten sowohl in ihrer Arbeit als auch im Leben. Sie wurden von klein auf in verschiedenen Umfeldern sozialisiert. Mit einer unglaublichen Fähigkeit, sich immer wieder aufzurichten, stellen sie sich täglich den Herausforderungen ihrer verschiedenen Lebensbereiche. Die Erfahrungen sind ein entscheidender Faktor im Aufbau von Kompetenzen. Es ist aber schwierig, diese Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt geltend zu machen.

Nous avons eu le grand plaisir d'accueillir Mme Jacqueline Monbaron à Bad Ramsach. Elle enseigne à l'Université de Fribourg, à la faculté des Lettres, au département des Sciences de l'éducation. Elle fait en parallèle de la recherche. Ses domaines de recherche touchent à la compréhension de la vie et de l'apprentissage adulte : **comment l'adulte relie et donne du sens aux différentes étapes et expériences de sa vie et comment il gère le changement.** A travers son exposé, elle souhaite nous montrer que toute vie adulte, tout particulièrement celle des femmes, a sa logique interne. Plutôt que « tranche de vie » elle nous invite à réfléchir à « trajectoire de vie » qui évoque plus particulièrement l'idée de processus.

Etre adulte en 2006 : des itinéraires singuliers fragilisés

Etre adulte correspond à une prise de responsabilité. J. Monbaron fait notamment référence à J.P. Boutinet (L'immaturation de la vie adulte, 1998) pour distinguer les différents modèles culturels qui ont influencé des configurations contrastées de la vie adulte.

- a. **L'adulte étalon** (jusqu'en 1960) : la maturité était acquise. La notion d'adulte faisait référence à un état à atteindre et à préserver, à un accomplissement.



- b. **L'adulte en perspective** (dès les années 1960) : la période est caractérisée par un optimisme en une perfectibilité de l'adulte. Il s'agit d'une vision dynamique de l'adulte, envisagé dans une construction perpétuelle.
- c. **L'adulte à problème** : à partir de la fin des années 1970, on assiste à une montée de l'individualisme : l'adulte est reconnu dans toute sa singularité. Dans un tel contexte, on reconnaît à chaque itinéraire de vie ses particularismes et son originalité. Mais la situation socio-économique amène à une insécurité de l'emploi et à une perte de repères qui rendent l'adulte plus fragile dans sa gestion d'un quotidien souvent difficile, et d'un avenir fait d'incertitudes.

La vie d'adulte : des étapes à gérer

Toute vie adulte est faite de moments de crises, de ruptures, et de moments de transitions. L'important réside dans notre capacité à gérer les transitions. « Avoir un comportement adulte » pourrait par conséquent se définir par :

- l'adaptation à soi et à son environnement
- l'ajustement continuels aux situations
- le renoncement : prendre acte de ses propres limites

La construction des compétences professionnelles

Considérons la compétence comme la capacité que nous avons à agir de manière adéquate dans une situation donnée, en mobilisant différentes ressources que nous avons en nous. Les événements de notre vie sont autant

d'éléments constitutifs de ce que nous sommes. J'ai appris durant mes études et également des expériences accumulées durant ma vie. Les femmes autant et encore plus que les hommes, construisent leurs compétences professionnelles au travail et dans la gestion du quotidien (éducation des enfants, vie associative etc.). L'expérience joue par conséquent un rôle primordial dans la construction des compétences. Quoique la situation évolue favorablement, la difficulté réside toutefois dans la validation de ces compétences sur le marché du travail.

Etre femmes et « plurielle »

Les femmes couvrent un large champ d'actions et ont vécu une diversité de lieux de socialisation. Un capital à exploiter, face à la fragilité de l'existence. Les femmes ont une forte capacité à rebondir et à s'adapter. Par leur habileté à gérer une vie parfois fragmentée (temps partiel et gestion du quotidien non professionnel), elles ont fait du bricolage un art au quotidien. Ainsi, on peut constater que le « plan de carrière » n'est pas leur motivation première. Leur manière de progresser dans la vie professionnelle relève plutôt de leurs capacités à savoir saisir les opportunités et accepter la mobilité.

Entre pragmatisme et utopie : réaliser ses projets à tout âge

Les projets donnent un horizon à notre vie. Avoir un projet signifie se positionner face au présent, face à l'avenir. Le projet comporte une dimension optimiste : j'anticipe un avenir qui sera meilleur que le présent. Nous avons vu qu'actuellement il était difficile de se



projeter dans l'avenir d'une carrière, les inconnues étant nombreuses, tant pour les hommes que les femmes d'ailleurs. Ainsi, le projet prend un nouveau sens : il devient difficile d'anticiper, puisque nous vivons dans l'immédiateté. Nos projets actuellement doivent tenir compte de notre capacité à accepter la mobilité et le provisoire.

La retraite : quitter les contraintes d'une temporalité assujettissante pour aller vers une temporalité émancipatrice

Le temps de la retraite permet de sortir de la pression des contraintes tempo-

raires que nous vivons quotidiennement. Développer un projet de retraite différent des investissements faits dans la vie professionnelle est le rêve de nombreuses personnes. Notre biographie est riche, prenons le temps de regarder en arrière pour rebondir et envisager l'avenir d'une retraite qui permette de sortir des contraintes d'un agenda surchargé pour vivre « autrement ».

Compte rendu rédigé en collaboration avec Mme Monbaron.

Carine Cuérel

Think Tank an der Herbsttagung in Bad Ramsach

Préparé par quelques questions publiées dans le bulletin ou annoncées par écrit, le Think Tank a permis de lancer quelques idées concrètes pour le développement de l'ASFDU :

- Veiller à ce que notre nom apparaisse dans des listes d'associations féminines ou universitaires.
- S'informer sur les moyens prévus pour atteindre les objectifs dans la politique de l'enseignement jusqu'en 2015.
- Où pouvons-nous nous engager plus visiblement?
- Présenter notre association à un stand d'information lors du Dies academicus.
- Inviter des doctorantes à présenter leur thèse dans un cadre modeste à l'université même.
- Nous engager dans des questions « genre » dans certains règlements universitaires.
- S'informer sur la possibilité de prises de position dans la réforme de l'université.
- Faire connaître les projets et les objectifs votés lors des conférences du GEFDU et de la FIFDU et veiller à leur mise en oeuvre dans les sections.
- Remplacer la liste de mentoring proposée sans succès, par des recherches personnelles dans les sections, lors de demandes concrètes.
- Pour pallier le manque d'assurance des Suissesses lors d'entretiens d'embauche, nous décidons de consacrer la prochaine réunion à Bad



Ramsach, à un cours d'élocution et de présentation.

- Susanne Dehler se charge de prendre contact avec la présidente bernoise

des Toastmasters International et Jane Wilhelm avec une personne qui donne des cours sur ce thème à l'Université de Genève.

Der diesjährige Think Tank am Sonntagmorgen in Bad Ramsach war durch Fragen im Bulletin und durch vorgängig schriftlich vorgelegte Vorschläge bereits vorbereitet.

Die Diskussion weitete sich auch auf Feststellungen und Wünsche auf anderen Gebieten aus und mündete in konkrete Massnahmen, die nun weiterverfolgt werden. Hier ein paar Stichworte zu den abgegebenen Voten, die sehr konstruktiv waren:

- Wir sollten darauf achten, auf Listen von Frauenverbänden oder von Akademikerorganisationen aufgenommen zu werden.
- Wer erkundigt sich im Departement von BR Couchepin, was konkret geplant ist, um die Bildungsziele bis 2015 zu erreichen?
- Durch welche frauenspezifischen Fähigkeiten können wir uns an der Uni einbringen?
- Wie können wir uns als Verband sichtbar machen? Vorschlag: einen Stand mit Informationsmaterial am Dies academicus aufbauen.
- Wir können dem Beispiel der Genferinnen folgen und Doktorandinnen Gelegenheit bieten, ihre Dissertation vorzustellen.
- Der Verband sollte Einfluss nehmen können auf die Unireform, zum Beispiel bei Vernehmlassungen – sich über Möglichkeiten erkundigen!

- Ziele und Themen sowie Resolutionen, die an den Versammlungen von UWE und FIFDU beschlossen werden, müssen bekannt gemacht und in den Sektionen in Taten umgesetzt werden.
- Statt der Liste der Mentorinnen, die nicht zustande kam, bei Anfragen von Fall zu Fall jemanden in den Sektionen suchen und direkt anfragen.
- Wir stellen fest, dass bei Bewerbungen Schweizerinnen gegenüber Ausländerinnen der angrenzenden Länder einen Nachteil haben: Sie können sich weniger gut präsentieren, trauen sich auch weniger zu. Es wird beschlossen, für den Herbst 2007 in Bad Ramsach einen Redeschulungskurs zu organisieren. Susanne Dehler fragt die Präsidentin der Schweizer Toastmasters International an, Jane Wilhelm, die dort den Studierenden beibringt, wie sie sich vorteilhafter vorstellen.

Verena Welti, Moderatorin des Think Tank, nach den Notizen von Annegret Koprio

Bericht über die Anlässe zum 25. Geburtstag des UWE in Den Haag, 26.9. –30.9.2006

Das Programm wurde von der holländischen Vereinigung (Netherlands Association of Higher Educated Women, VVAO) zusammengestellt. Die Vorträge bzw. Konferenzen sowie die Jahresversammlung des UWE fanden in Den Haag statt, Nebenschauplätze waren in Leiden und Delft. Das Thema des Jubiläums-Anlasses war «Peace and Power – the peace-building and empowerment role of university women of Europe».

Am 1. Tag wurde das Programm mit einem Vortrag von Mary McPhail, der Generalsekretärin der **European Women's Lobby** (EWL) eröffnet. Zunächst erläuterte sie in einigen Grundsätzen die Tätigkeit des EWL (siehe Bulletin Februar 2006 oder www.womenlobby.org). Dabei verkündete Mary McPhail, dass Slowenien und Kroatien dem EWL kürzlich beigetreten sind. *Interessant war auch die Information, dass der EWL ein Training anbietet, wie man Lobbying betreibt.* Es folgten einige Informationen zur «Roadmap» 2006–2010 für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Europäischen Gemeinschaft, dem strategischen Dokument des EWL betreffend eine gemeinsame Vision für die Gleichstellung der Geschlechter in Europa (siehe auch den Beitrag «Brèves du LEF»).

Am 2. und 3. Tag fanden neben Mini-Workshops auch kulturelle und politische Führungen statt (siehe dazu separaten Bericht von Verena Welti, «Notes

et remarques en marge de l'Assemblée du GEFDU à La Haye»).

Am 4. Tag stand am Vormittag die Besprechung der diversen «**European Projects**» auf dem Programm. Audrey Kühler-Oostra, die Sekretärin der Arbeitsgruppe («Steering Group») des UWE European Project, gab zunächst eine Übersicht über Entstehung und Geschichte der sog. European Projects (zu finden unter <http://www.ifuw.org/uwe/european-project/european-project-overview.htm>). Die Leitung dieser Arbeitsgruppe wurde anlässlich der Generalversammlung des UWE am Nachmittag von der holländischen auf die finnische Vereinigung übertragen, welche durch ihre Präsidentin Riita-Maria von Weisenberg-Hartiala vertreten war.

Am Nachmittag des 4. Tages fand die **Generalversammlung des UWE** statt. Folgende Traktanden sind hervorzuheben:

- Die UWE-Vize-Präsidentin, Renée Gérard, berichtete über den **Europarat**. Sie betonte insbesondere, dass der UWE nun «participatory status» im Europarat habe, wodurch der UWE als vollwertiger Partner mit entsprechender Verantwortung dabei sei. Nach Renée Gérards Ansicht ist der Europarat als politische Institution in den Ländern des UWE nicht genügend bekannt. Dabei war der UWE – vertreten durch die bisherige Präsidentin Karine Henrotte-Forsberg – insbesondere in der Gruppierung

für Gleichberechtigung der Geschlechter in der Vergangenheit besonders aktiv. Daher empfahl Renée Gérard, dass die nationalen Vereinigungen des UWE ihre Arbeit auf die Ziele des Europarates ausrichten. Als Beispiel nannte sie das Lobbying für die Ratifizierung der «European Convention against the trafficking in human beings» (CATHEH), welche von wenigstens 10 Ländern unterschrieben werden muss, um in Kraft zu treten.

- Marise Paschoud lieferte ihren Bericht über die Tätigkeit der **Economic Commission of Europe (UNECE)** ab. Die UNECE ist eine der fünf Regional Commissions der UNO. Der neue Arbeitsplan der UNECE ist per Dezember 2005 verabschiedet worden. Für den UWE sind darin insbesondere folgende Aspekte relevant:
 - In Zukunft soll die UNECE insbesondere darauf achten, dass der Aspekt der Geschlechter in ihren verschiedenen Subprogrammen und Aktivitäten besondere Beachtung findet;
 - Die Sectoral Committees sollen dem Executive Committee über die Beteiligung des privaten Sektors und der NGO berichten, damit diese Beziehung verbessert wird;
 - Die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Organisationen wie OSZE, EU wird verstärkt.
- Der **Jahresabschluss 2005** wird von der Buchhalterin des UWE, Annette Neben, präsentiert. Die finanzielle Lage des UWE ist gut, und es beste-

hen genügend Reserven für die Tätigkeiten des UWE in den kommenden Jahren. Die Generalversammlung beschliesst, dass in Zukunft im Budget des UWE ein fixer Beitrag für professionelle Übersetzerinnen während der Generalversammlung vorzusehen ist, zumal die Statuten des UWE Französisch und Englisch als offizielle Sprachen des UWE vorsehen. Der Jahresabschluss wird von den beiden Revisorinnen, Sonya Höstman (Finnland) und Arielle Wagenknecht, angenommen und von der Generalversammlung bewilligt.

- Willemijn van der Meer, aktives Mitglied der holländischen Vereinigung, wird mit 12 von 15 Stimmen zur neuen Präsidentin des UWE gewählt. Sie war Kassierin des holländischen Zentralvorstandes und hat mitgeholfen, eine Partnerschaft zwischen der Amsterdamer Sektion sowie jener in Montpellier zu etablieren. Ausserdem half sie bei der Organisation des Anlasses zum 25-jährigen Bestehen des UWE in Den Haag mit. Auch auf internationaler Ebene hat sie Erfahrung, sie ist der IFUW International Coordinator of Young Members. In Nigeria hat sie mitgeholfen, die NAUW (the Nigerian Association of University Women) zu gründen. Weitere Details aus ihrem Lebenslauf finden sich auf <http://www.ifuw.org/uwe/board.htm>.
- Unter den **Varia** ist zu erwähnen, dass Litauen dem UWE per 2006 neu beigetreten ist. Ausserdem sind Bemühungen im Gange, den griechischen Teil Zyperns ebenfalls als

volles Mitglied in den UWE aufzunehmen.

- *Die nächste Generalversammlung findet während des IFUW-Kongresses vom 10. bis 16. August 2007 in Manchester statt. Das Datum wurde von der Präsidentin Willemijn van der Meer auf den Abend des 15. August 2007 festgelegt. Am Abend des 12. August 2007 soll ein weiteres Meeting stattfinden, an dem generelle Fragen rund um den UWE diskutiert werden sollen. Das*

genaue Programm steht zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht fest, wird aber auf unserer Homepage www.unifemmes.ch publiziert, sobald es uns vorliegt.

Am 5. Tag wurden verschiedene Vorträge anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des UWE gehalten. Siehe dazu den Beitrag von Ursulina Mutzner.

Uschi Kozomara Yao, CRE

Notes et remarques en marge de l'Assemblée du GEFDU à La Haye

Einige Notizen aus verschiedenen Veranstaltungen des UWE in Den Haag sollen der Arbeit der Sektionen des SVA als Anregung dienen. Aus paritätischen Gründen erscheint dieser Bericht in französischer Sprache. Wer sich für den einen oder anderen Punkt interessiert, kann sich mit mir in Verbindung setzen. Es geht in der Folge um die Reden von Mary McPhail, Generalsekretärin der European Women's Lobby, des Rektors der Universität Leiden, der Diskussion um mögliche Aktionen der Verbände gegen Zwangsprostitution und Frauenhandel und den Stand der diversen European Projects. Wer sich an einem der erwähnten Projekte aktiv beteiligen oder ein anderes Thema einbringen möchte, soll sich bitte melden.

Dans son discours d'ouverture de l'Assemblée du GEFDU, Karine Henrotte mit l'accent sur une coopération entre les sexes dans tous les buts que nous poursuivons dans notre association: nous ne pourrions les atteindre que dans une collaboration entre les femmes et les hommes.

Mary McPhail présenta les travaux auxquels participe le GEFDU avec 4000 autres NGO dans les commissions **du Conseil de l'Europe et du Parlement Européen**. Par ce biais, nous pouvons intervenir auprès des gouvernements, contre la violence exercée contre les femmes et pour atteindre une parité de 50% dans tous les domaines de la vie.

Comme la présidence est transférée tous les 6 mois à un autre pays, il est très important que les ONG essaient assez tôt d'influencer leur gouvernement pour que les problèmes des femmes soient pris en considération et soient mis à l'ordre du

jour. Certains thèmes ont été proposés: la parité dans la démocratie (Portugal), les femmes et la religion ; la violence contre les femmes dans les diverses religions.

Des progrès ont pu être réalisés dans les domaines suivants:

- les femmes et les conditions de l'emploi
- les études « genre »
- l'attention que le Parlement européen porte à la parité

Un Institut « genre » va être créé en 2007 dans l'un des nouveaux pays européens. Cet institut proposera des cours de formation pour des responsables de tous les pays.

Deux propositions de cours devraient intéresser également nos membres:

- Comment faire du lobbying?
- Comment améliorer l'offre de crèches et de garderies d'enfants pour combattre la pauvreté des femmes?

Il sera important de suivre ce qui va se faire en Europe dans ce domaine.

Parmi les excursions proposées, j'ai beaucoup aimé Leyde, ville natale de Rembrandt. A travers des reproductions de tableaux de Rembrandt nous avons découvert l'histoire de cette ville. La visite à été complétée par une promenade en bateau sur les canaux. J'ai surtout apprécié le discours du recteur magnificus de l'université, Dr. Bremer, pharmacologue, présentant son institution, fondée par Guillaume d'Orange, comme promotrice du développement de la société vers la parité entre les sexes.

L'Université de Leyde reçoit des étudiants de 84 pays. Elle met un accent particulier sur l'augmentation du taux

des femmes à tous les niveaux. Elle compte actuellement 61% d'étudiantes, 50% de doctorantes, 45% de chargées de cours, 22% de professeurs assistantes et 15% de professeurs. Avec beaucoup d'humour, le recteur décrivit les arguments utilisés au XIXe siècle pour empêcher l'accès des jeunes femmes aux études de médecine. Le taux actuel est de 56% d'étudiantes dans cette faculté. Il est aujourd'hui normal que les femmes fassent des études et exercent des professions. Une commission pour l'émancipation des femmes a été créée dans les années 80; considérant qu'elle avait atteint son but – l'égalité des chances – elle fut remplacée en 1999 par un bureau pour le Gender mainstreaming, chargé d'assurer la balance entre les droits des deux sexes au sein de l'université.

Il reste cependant des problèmes à résoudre dans le choix des facultés. Il y a encore trop peu de femmes dans les sciences naturelles et techniques.

Un autre problème est celui de la carrière universitaire pour les femmes désirant concilier celle-ci avec une famille (glas ceiling). Il plaide pour une promotion des plus douées, non plus sur la base du nombre de publications et de stages, mais sur la qualité de leurs recherches. Persuadé que la culture et l'éducation sont les clés du succès, le recteur est d'avis qu'il incombe aux universités d'un pays de veiller à leur développement.

Lors de la discussion qui a suivi le workshop « **Womentrafficking** », relevons le point de vue très décidé d'Elisabeth Poskitt, ancienne présidente de la FIFDU. Elle recommande vive-

ment aux associations nationales du GEFDU de s'informer sur le problème et de diffuser les informations sur ce qui se passe dans leur pays, mais quant à l'action, de ne pas se lancer naïvement dans des initiatives individuelles. Mieux vaut associer ses efforts à ceux d'organisations plus aptes à offrir une aide efficace et qui sont engagées depuis longtemps dans des projets.

European Project

Les projets ayant intéressé des membres suisses n'ont pas pu être présentés, faute d'avoir été concrétisés jusqu'à ce jour.

Ce sont:

- Older women in Europe – voir à ce propos les propositions de Canterbury (Ljudmila Schmid)
- Empowering girls to speak – contact à établir avec les Irlandaises (Verena Welti)

- Womentrafficking (Uschi Kozomara ou Arielle Wagenknecht).

Il serait bon de pouvoir présenter des résultats en août 2007 à Manchester. Les membres intéressées par ces trois sujets – ou d'autres thèmes – et désireuses de s'engager activement sont priées de s'adresser soit à la présidente Ursulina Mutzner, soit à l'une des personnes mentionnées.

Une exposition concernant la prostitution forcée « Ohne Glanz und Glamour » (avec traduction française) sera présentée à l'Assemblée annuelle à Soleure.

Verena Welti

UWE-Kongress in den Haag 28. September bis 1. Oktober 2006

Impressions de la journée de samedi, sur le thème des femmes travaillant pour la paix.

Les conférences des représentantes des organisations les plus diverses travaillant pour le rétablissement de la paix dans les conflits internationaux ont particulièrement impressionné la présidente de l'ASFUDU : Une commandante de police parlant de ses expériences au Kosovo et en Afghanistan et une femme officier de la marine hollandaise revenant également de ce pays ont souligné l'importance de la présence de

femmes dans les interrogatoires, Dr. Jelca Vince-Pallua, membre du GEFDU a parlé des traumatismes subis par les femmes et les enfants en Croatie et la responsable des questions genre à l'OSCE a décrit les stratégies et possibilités que peuvent envisager les ONG, dont le GEFDU, afin d'éviter des conflits et de soutenir les efforts pour la paix à l'avenir.

Lors du dîner du jubilé, les participantes ont eu l'occasion d'établir des contacts personnels avec les intervenantes, ce qui est l'un des buts du GEFDU.

Samstag, 30.9.06

«Starke Frauen in Europa bauen Frieden oder Konflikte?» – so hiess die provokative Frage der Jubiläumstagung. Die Resolution 1325 des Sicherheitsrates aus dem Jahr 2000 sieht die Mitarbeit von Frauen als wesentlich bei Friedensstiftung und Konfliktvermeidung.

Tilly Stroosnijder, eine Polizeioffizierin (Pressebeauftragte und Kommandantin über 160 Mann), berichtete von Erfahrungen bei der UNPOL im Kosovo aber auch aus Afghanistan. Sie findet es nötig, dass auch Frauen in einem Polizeikorps sind, und meint dazu, interessieren würden sich einige, aber aufgenommen würden sie nur mit Mühe. Frauen müssten aber die Gelegenheit haben, z.B. von Frauen befragt zu werden. Letztere Auffassung vertritt auch die zweite Referentin, Dr. Ella van der Heuvel, Offizierin der Niederländischen Marine, die ebenfalls von einem Einsatz in Afghanistan zurückkam. Frauen erwerben rascher das Zutrauen von

Frauen, die Schreckliches durchgemacht haben. Eine Immigrantin aus dem Iran und niederländisches Kongressmitglied, Farah Karimi, konnte nicht selbst kommen wegen einer dringenden Sitzung, Thea Hilhorst, Professorin der Universität Wageningen brachte theoretische Grundlagen, Dr. Jelka Vince-Pallua aus Kroatien eigene Erfahrungen. Zuletzt sprach Beatrice Attinger, Verantwortliche für Genderfragen bei der OSCE, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa mit Sitz in Wien, über künftige Strategien und Möglichkeiten von NGO wie des UWE bei Konfliktvermeidung und Friedensförderung.

Die so verschiedenen Referentinnen fanden sich später beim Jubiläumssessen noch zum persönlichen Gespräch, einem besonders wichtigem Ziel von uns.

Ursulina Mutzner

Les brèves du LEF (Lobby Européen des Femmes) / Octobre 2006

- **La 17^{ème} assemblée générale du LEF** s'est déroulée à Prague les 21 et 22 octobre 2006. Deux nouvelles coordinations nationales, le Lobby macédonien des femmes et le Réseau des femmes de Croatie, ainsi qu'une organisation européenne, la Confédération européenne des syndicats indépendants (CESI), ont été acceptées en tant que membres effectives du LEF à

l'unanimité. **Kirsti Kolthoff, réélue présidente du LEF pour deux ans**, s'est déclarée prête à relever le défi que représente la direction de la plus grande organisation non gouvernementale de femmes de l'UE, qui englobe à présent 26 coordinations nationales et 18 organisations européennes.

Vu l'augmentation du nombre de membres, **l'Exécutif du LEF** a

également été élargi: de cinq, nous sommes passées à sept membres. Quant au **Conseil d'Administration du LEF**, où siègent une déléguée par État membre ainsi que 10 représentantes des organisations européennes, il a également été renouvelé. L'ancienne présidente du GEFDU Karine Henrotte ayant terminé son mandat, la vice-présidente du GEFDU, Renée Gérard, s'est présentée comme candidate au Conseil d'Administration du LEF et a été élue. Ainsi, le GEFDU continuera à être représenté au LEF, ce qui le privilégie face aux autres organisations européennes du LEF.

- **CAMPAGNE ET PÉTITION DU LEF POUR LA PRISE EN CHARGE DES PERSONNES DÉPENDANTES** – Dans sa pétition électronique, le LEF appelle à une action aux niveaux national et européen afin de promouvoir l'égalité femmes-hommes par la création de services de prise en charge des personnes dépendantes, abordables, accessibles et de haute qualité dans l'Union européenne. Vous avez jusqu'au 8 mars 2007, date de la Journée internationale des femmes, pour signer la pétition. VOUS POUVEZ REJOINDRE LA CAMPAGNE ET SIGNER LA PÉTITION SUR LE SITE WEB DU LEF:
http://ewl.horus.be/site/form_3.asp
- **Manifeste du LEF: « Who Cares? Des services de prise en charge des personnes dépendantes pour toutes les femmes et tous les hommes en Europe »: adopté**

dans le cadre du séminaire du 20 octobre, à la veille de l'AG du LEF. Le Manifeste met en évidence le manque de services de prise en charge des personnes dépendantes, abordables, accessibles et de haute qualité dans l'UE, et ce qui constitue un obstacle à la pleine participation des femmes à la vie économique, sociale, culturelle et politique. **Le Manifeste**, qui fait partie de la **campagne du LEF sur la prise en charge des personnes dépendantes**, veut attirer l'attention sur les problèmes en rapport avec les soins, qui doivent être résolus pour réaliser l'égalité femmes-hommes dans les sociétés européennes, soit:

- 1) les stéréotypes femmes-hommes,
 - 2) l'économie de la garde,
 - 3) la prise en charge des personnes dépendantes et le marché du travail,
 - 4) les travailleuse-s domestiques migrantes,
 - 5) les politiques de l'Union. Voir site web du LEF 2.
- **REACH – Nouvelle action de lobbying du Lobby européen des femmes et de Women in Europe for a Common future (WECF)** pour la nouvelle politique européenne en matière de produits chimiques. La proposition de réforme de l'actuelle législation communautaire en matière de produits chimiques est actuellement en cours de discussion au sein des institutions européennes, sous la forme de la directive REACH. Le

LEF, en collaboration avec Women in Europe for a Common Future, s'efforce d'influencer le processus politique au Parlement européen. Les deux réseaux de femmes ont déterminé les points clés pour lesquels elles sollicitent le soutien des MPE. Dans la perspective de la seconde lecture de la proposition REACH par la commission parlementaire de l'environnement, le 10 octobre 2006, WECF et le LEF ont lancé un appel aux membres des commissions de l'environnement et des droits de la femme afin que ceux-ci tiennent leur promesse de remplacer les produits chimiques dangereux par l'intermédiaire de REACH, conformément à la Feuille de route pour l'égalité femmes-hommes, qui considère les produits chimiques comme une menace pour la santé des femmes. Lors du vote, la commission de l'environnement a soutenu nos amendements relatifs au remplacement des produits chimiques dangereux dans le projet de réglementation REACH, et préconisé un « devoir de prudence » général pour l'industrie chimique. REACH doit pallier le manque d'information sur les produits chimiques dans l'UE, retirer les plus dangereux d'entre eux, imposer à l'industrie chimique une obligation de prudence, et faire

en sorte que les femmes soient informées sur les substances contenues dans les produits qu'elles achètent.

- **Action de lobbying du LEF concernant les femmes demandeuses d'asile** qui définit qui peut demander le statut de réfugié et une protection subsidiaire dans tous les États membres de l'UE, devait être transposée dans le droit national pour le 10 octobre. Or, seuls 6 pays ont respecté ce délai (Estonie, Lituanie, Autriche, France, Slovaquie, Luxembourg). La directive qualification est particulièrement intéressante pour les femmes demandeuses d'asile car elle contient des mesures spécifiques et reconnaît que les auteurs de persécutions peuvent être des acteurs non étatiques, ce qui est vital pour les femmes qui demandent protection sur la base de persécutions basées sur le genre perpétrées par les membres de la famille et de la communauté.

Les brèves du LEF dans leur intégralité se trouvent sur le site:

<http://www.ifuw.org/uwe/ewl-oct2006-fr.pdf>

Uschi Kozomara Yao, CRE

Lettre de la CRI

Chère Membre,

Le prochain congrès de la FIFDU aura lieu cet été à Manchester du 10 au 16 août. Pourquoi Manchester? Parce que c'est le berceau de la fédération britannique, qui y fêtera les 100 ans de sa création.

Les congrès de la FIFDU, qui ont lieu tous les trois ans, sont des événements que tout membre de notre association devrait se donner le plaisir de vivre au moins une fois. Ils permettent non seulement de régler les problèmes d'organisation d'une grande ONG, mais aussi, grâce à la participation active de nos membres à travers le monde, de prendre part à des dizaines de séminaires et d'ateliers variés et toujours enrichissants.

Mais surtout ils permettent de faire connaissance et de lier des liens d'amitié avec des centaines de déléguées, venues des 78 pays membres de la FIFDU. Nos amies de la fédération anglaise, qui nous accueilleront cette fois, ont préparé tout un programme de réjouissances, qui va de conférences par des membres éminentes, telle Mary Robinson, à des réceptions et repas de gala et surtout à de petits voyages pour découvrir la contrée, avant et après le congrès.

Le siège de notre fédération internationale est à Genève. Il a non seulement une nouvelle secrétaire générale, mais aussi de nouveaux locaux, situés au n° 10 de la rue du Lac, aux Eaux-Vives. Pour les découvrir, mais aussi pour préparer le prochain congrès,

vous êtes invitées, le samedi 21 avril 2007, à une journée à la FIFDU.

Le programme est le suivant :

- 11h à 12h Accueil, visite des locaux et apéritif*
- 12h Repas dans un restaurant proche*
- 13h30 « Faites connaissance avec la FIFDU », par Leigh Bradford Ratteree*
- 14h30 Préparation du prochain congrès de Manchester*
- 16h Fin de la journée*

En me réjouissant de vous revoir à la FIFDU et au congrès de Manchester, et en restant à votre entière disposition pour tout renseignement complémentaire, je vous envoie, chère Membre, mes salutations les plus amicales.

Arielle Wagenknecht, CRI



Women: Agents for Change

29th IFUW Conference • Manchester, England • 10-16 August 2007

Programme

The main work of the Conference is to guide the policy decisions of IFUW for the coming triennium and to set the agenda for work under the new President and Board elected at the Conference. Resolutions about future policy will be discussed, dues set, new members introduced. Those less interested in business will have the option of parallel activities. All sessions will be conducted in English. Simultaneous interpretation in French and/or in Spanish may be offered for the opening ceremony, business and plenary sessions if required by participants by 30 April 2007.

A full programme offering lots of choice awaits you, including parallel activities to business sessions

***Thought-provoking presentations by speakers**, such as Mary Robinson, a former president of Ireland and UN High Commissioner for Human Rights, or Elisabeth Rehn, UNIFEM Independent Expert, former UN Deputy Secretary General, former Finnish Defense Minister and Minister for Social Equality, co-author of the UN's Global Assessment on the Impact of War on Women and their role in the Peace Process and author of *Women and War*.

* **Interdisciplinary Seminars** presenting research on the United Nations Millennium Development Goals in key areas of IFUW's Programme for Action, *Women: Agents for Change* - Education, Information Society, Human Security and Peace

* **Small, interactive workshops** led by IFUW members from around the world

* **A dozen half-day tours**, among them the Pankhurst Centre, home to the Pankhurst family, pioneers in obtaining voting rights for women; Quarry Bank Mill, a restored 18th century cotton mill surrounded by workers' cottages; Lyme Park, a great English country estate with a lavishly decorated house and fine gardens; and a behind-the-scenes look at Manchester's Civil Law Courts

*A one-day **training workshop** building leadership skills for effective advocacy

The registration fee for members and non-members participation in the full Conference is:

- £ 395 for those booking and paying by 30 April 2007
- £ 450 for those booking and paying between 1 May and 30 June 2007
- £ 500 for those booking and paying after 30 June 2007

Complete information is available on the Conference website: <http://www.ifuw.org/ifuw2007>

Please register as soon as possible!



Sommerschule im Val d'Hérens

Un des buts de « l'European Science Foundation » est de promouvoir les réseaux entre les scientifiques. Les cours, qui ont réuni au Val d'Hérens des docteurs et post-docteurs en mathématiques de toute l'Europe, se situent dans ce programme. Le cadre splendide, l'accueil chaleureux des Evolénards, l'enthousiasme des participants et peut-être aussi l'influence féminine ont contribué au succès de cette entreprise.

Im Juli 2006 fand im Val d'Hérens eine Sommerschule der European Science Foundation (ESF) statt. Diese Institution setzt sich für die Förderung der Wissenschaft und ihre Vernetzung in Europa ein und wird von verschiedenen europäischen Ländern inkl. der Schweiz finanziert. Nähere Einzelheiten finden sich auf der Homepage www.esf.org. Als Mitverantwortliche eines solchen Programms und Besitzerin eines Chalets in La Forclaz schlug ich vor, junge Doktoranden und Doktorandinnen aus ganz Europa in die Alpen zu locken und sie dort mit einigen modernen Trends in der Mathematik vertraut zu machen.

Diese Idee gefiel nicht nur den Hoteliers des Tals, sondern auch den Hauptverantwortlichen des ESF. Die Letzteren waren auch bereit, kostenlos Vorlesungen zu halten und bei den Studentenprojekten mitzuwirken. Der von der ESF zugesprochene Kredit von 17'000 Euro wurde hauptsächlich für Stipendien ver-

wendet, um den jüngeren Leuten die Aufenthaltskosten zu zahlen. Das Interesse war gross. Wir erhielten Bewerbungen aus ganz Europa und darüber hinaus, von Finnland bis Marokko, von Rumänien bis Spanien, leider keine aus der Schweiz. Davon konnten 40 berücksichtigt werden. Erfreulicherweise waren auch mehrere Frauen dabei.

Folgende Problemkreise wurden besprochen:

- *Freie Ränder.* Wie ändert sich die Form eines schmelzenden Eisberges oder welche Form nimmt ein Tintenfleck auf dem Löschpapier an? In Schmelz- und Verfestigungsprozessen ist man an den Rändern, die die verschiedenen Phasen trennen, interessiert. Viele dieser Prozesse können mit Formeln beschrieben werden. Die Aufgabe der Mathematik ist es, allein mit Hilfe dieser Formeln und ohne Experimente die Formen im Voraus zu berechnen.
- *Bildverarbeitung.* Hier geht es um geometrische Verfahren, um unscharfe Bilder zu retouchieren. Diese müssen so konzipiert sein, dass sie programmiert und vom Computer ausgeführt werden können. Die theoretischen Grundlagen, die sicherstellen müssen, dass die Verfahren stabil sind, erfordern höhere Mathematik.
- *Diffusionsprozesse.* Wie verbreiten sich Populationen in verschiedenen

Divers / Varia

Umgebungen, wie dringt eine Flüssigkeit in ein poröses Medium ein? Es existieren viele mathematische Modelle, die die Realität mehr oder weniger gut wiedergeben. Die Mathematik muss entscheiden, welches am geeignetsten ist.

Bei der Vorbereitung haben mir Véronique und Maurice Bracci vom Tourismusbüro in Les Haudères geholfen. Ihnen ist es zu verdanken, dass uns die Gemeinde Evolène Schulzimmer mit der nötigen Infrastruktur (Hellraumprojektor, Beamer) gratis zur Verfügung gestellt hat und dass wir vom Gemeindepräsidenten empfangen wurden.

Die wunderbare Landschaft und die Freundlichkeit der Einheimischen haben

dazu beigetragen, dass eine ausgezeichnete Stimmung herrschte. Das Feedback war sehr positiv: spontane Mails, Auswertung eines Fragebogens.

Nachspiel. Nach diesem Erfolg wollte ich mich aus dem ESF-Programm zurückziehen und meinen Platz jüngeren Kollegen überlassen (Kolleginnen gibt es in diesem Gebiet fast keine). Dieses Begehren wurde abgelehnt mit einer Begründung, die uns älteren Frauen und Frauen allgemein Mut machen muss: *Wir brauchen Leute mit Erfahrung und wir brauchen insbesondere Frauen.*

Catherine Bandle
emeritierte Mathematikprofessorin



Alliance F

Après la restructuration, l'alliance F se donne la tâche de réagir aux questions féminines en les nommant et en encourageant la recherche de solutions sous la présidence de la conseillère nationale Rosmarie Zapfl-Helbing, la juriste Barbara K. Müller, Regula Zweifel pour les relations publiques, ainsi qu'Étiennette Verrey, spécialiste des questions genre. La section bernoise s'occupe de l'administration, loue son local à la Marktgasse 36 à Berne à Pro Filia, qui continuera heureusement de mettre ce local à notre disposition pour les séances du comité et des commissions.

Ce comité accueillerait volontiers une nouvelle membre de langue française ou italienne. Si le poste vous intéresse, veuillez vous annoncer.

Nach gründlicher Vorbereitung wurde am 8. November Alliance F neu auf den Weg geschickt. Als politische Trendforscherin wird sie Frauenanliegen erkennen, benennen und fördern. Rosmarie Zapfl-Helbling als versierte

zurücktretende Nationalrätin mit freundlich-kompetenter Ausstrahlung übernimmt das Präsidium, die junge Barbara K. Müller, Fachfrau für Rechtsfragen, Regula Zweifel, Kommunikationsfachfrau, und Étiennette Verrey, Fachfrau für Gleichstellungsfragen, werden sie im Vorstand begleiten, alle mit solider Ausbildung und blendender Karriere. Die Administration besorgt die Frauenzentrale Bern gemäss neuem Vertrag. Das Büro in der Marktgasse 36 in Bern übernimmt Pro Familia, die sich auch schon bereit erklärt hat, «uns», den SVA-Vorstand, für Sitzungen weiter zu beherbergen.

Das Ausbildungsmodell F wird weitergeführt, bis dieses Projekt 2007 selbständig funktioniert und die Zusammenarbeit mit andern Dachverbänden sich bei den Vorbereitungen zum Tag der Zivilcourage vom 14. Juni 2007 bewährt.

Ursulina Mutzner

Tag der Zivilcourage am 14. Juni 2007

La Journée du Courage civique, le 14 juin 2007, va mettre en accusation la traite des femmes et la prostitution forcée en Suisse. L'ASFUDU participe avec d'autres organisations faïtières à l'organisation de la manifestation du 14 Juin à Berne. Nous allons participer à la discussion et nous vous prions de réserver la date du 14 juin et de préparer une prise de position dans cette question qui doit nous concerner également comme association.

Am Tag der Zivilcourage am 14. Juni 07 wird hingewiesen auf Menschenhandel und Zwangsprostitution in der Schweiz,

ein Problem, das unsere Delegation in Irland nachhaltig beeindruckt hat. Arielle Wagenknecht weckte unser Interesse, indem sie Ruth Gaby Vermot Mangold einlud zu einer Kommissions-sitzung. Der SVA organisiert nun zusammen mit andern schweizerischen Dachorganisationen den Start-Anlass in Bern vom 14. Juni 07. Dort werden wir an der Diskussion teilnehmen und ein Statement, eine Stellungnahme, abgeben. Bitte reservieren Sie sich das Datum schon heute und bereiten Sie ein Votum vor für eine Sache, die auch Akademikerinnen angeht.

SVA Stiftung Fondation des bourses de l'ASFUDU

Ihr Beitrag erreicht uns über
PC-Konto 30-35-9 bei der
UBS Bern, z.G. Konto
375414.M1R «SSVA»
Vielen Dank!



Vossa contribuziun saveis
pagar al schec postal 30-
35-9 UBS Berna Conto
375414.M1R «SSVA»
Bien engraziament!

Votre don peut être versé au
CCP 30-35-9 de l'UBS
Berne, en faveur du compte
N°375414 M1R «SSVA»
Merci beaucoup!



SVA ASFDU ASL ASA

Agenda des sections

BASEL

Sibylle Oser

Am **Samstag, 3. März**, gehen wir an den Tag der Frau, der jährlich im Rahmen der MUBA stattfindet.

Am **Donnerstag, 19. April**, lassen wir uns durch Josy Nussbaumer in die Geheimnisse des Wein-Degustierens einweihen. Frau Nussbaumer führt das Badische Weinhaus Basel.

Wir würden uns sehr über Teilnehmerinnen aus anderen Sektionen freuen. Interessentinnen können sich bei mir melden. Tel: 079 611 71 66.

BERN

Katharina Anderegg

Mittwoch, 7. März, 19.00 Uhr, Rest. Schmiedstube: Mitgliederversammlung

Mittwoch, 25. April, Besuch des Stücks «Was geschah wirklich mit Baby Jane?» von Henry Farrell im Theater an der Effingerstrasse

Donnerstag, 3. Mai, Vollmondführung im Dählhölzli

Samstag, 8. September, Ausflug in den Jura

Für detailliertere Informationen wenden Sie sich bitte an die Präsidentin.

FRIBOURG

Anne Banateanu

Thème des conférences: « Une de nous »: les femmes en 2007.

Dates: mercredis 7 mars, 4 avril, 6 juin, 5 septembre, 3 octobre, 7 novembre et 5 décembre à 19h.30 au restaurant de l'Epée.

Samedi 12 mai: souper annuel avec conjoints.

GENÈVE

Carine Cuérel

Mardi 6 février, 6 mars, 3 avril, 8 mai et 5 juin : lunches de l'AGFDU, UniMail, 12h

Lundi 26 février 2007, Assemblée générale de l'AGFDU à 18h15, au Musée de la Croix-Rouge puis conférence de M. Roger Mayou, directeur du Musée et président du Conseil de l'Université

Vendredi 20 avril 2007, « Les coulisses du Grand-Théâtre », visite guidée privée, à 14h



Agenda des sections

Vendredi 15 juin 2007, Visite guidée du CERN à 13h45, puis tour du vignoble du Mandement. Repas au café du Levant, Aire la Ville dès 19h.

GRAUBÜNDEN

Marcella Looser-Paardekooper

Immer am **ersten Montag des Monats von 17.30 bis ca. 19.00 Uhr**: Apéro-Stamm, ab 2007 neu im Restaurant Rebleuten, Pfisterplatz 1, 7000 Chur

20. Februar 2007, Generalversammlung der Sektion Graubünden, Restaurant Otello, Ottoplatz, 7000 Chur

SOLOTHURN

Verena Welti

Für Informationen und Fragen wenden Sie sich bitte an Verena Welti.

VAUD

Anne Meylan

Jeudi 22 février 2007 : Déjeuner-discussion avec **Anna Lietti**, journaliste au journal « Le Temps », de 12 heures 15 à 14 heures 15, au Café du Théâtre, Av. du Théâtre 12, Lausanne.

Mercredi 14 ou jeudi 15 mars 2007 : Assemblée générale, suivie d'une conférence, à 18 heures 15 au Café du Théâtre, Av. du Théâtre 12, Lausanne.

ZENTRALSCHWEIZ

Iria Gut-Rickenmann

Montag, 19. März 2007: Der Oman, ein wenig bekanntes Sultanat im Südosten der Arabischen Halbinsel. Referat von unserem Mitglied Frau Dr. phil. I Anita von Arx-Fischler, Romanistin

Montag, 23. April 2007: Srebrenica – Die jungen Frauen, Porträts gegen das Vergessen. Autorenlesung von Frau Renate Metzger-Breitfellner und Frau Jutta Vogel

Mittwoch, 13. Juni 2007: Atelierbesuch bei Kunstmaler Peter Dietschy mit anschliessendem Abendessen

Die Anlässe finden, wenn nichts anderes vermerkt, im Hotel Wilden Mann, Bahnhofstrasse 30 in Luzern statt. Eine Anmeldung ist nur für das Essen erforderlich, das jeweils um 19.00 Uhr vor der Veranstaltung stattfindet.



SVA ASFDU ASL ASA

Agenda des sections

ZÜRICH

Gisela Keller-von Brunn

Mittwoch, 7. März 2007 18.00 im Restaurant Au Premier, Hauptbahnhof Zürich
Generalversammlung SVA der Sektion Zürich. Wahl einer Nachfolgerin der Präsidentin.

Mittwoch, 4. April 18.25 im Museum Rietberg. Führung durch die Ausstellung
«Kannon – Göttliches Mitgefühl: Frühe buddhistische Kunst aus Japan».

Dienstag, 15. Mai 2007 18.30 Vortrag von Verena E. Müller: "Kampf ohne Stimmrecht
für ein schweizerisches ZGB und ein verbessertes Gefängniswesen".

Dienstag, 5. Juni 2007 14.00 Uhr: Führung im Zürcher-Zoo

Donnerstag, 5. Juli 2007 18.30 Führung durch das Rathaus inkl. Kantonsratssaal mit
Informationen über den Kantonsrat durch unser Mitglied und Kantonsrätin Dr. A.
Kennel Schnider

Samstag 8. September Sartorius-Ausflug mit einer Führung von Dr. Regula Zweifel